Nr. 57 B 28 Abend-Ausgabe

Berlin

Donnerstag, 3. Februar 1927 V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3645, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3685—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Regierungserklärung im Reichstage

„Getreu im Sinn der Weimarer Verfassung"

Pünktlich um 2 Uhr eröffnet Präsident Löbe die Sitzung mit der Bekanntgabe der vom Reichspräsidenten vollzogenen neuen Ernennungen. Während der Verlesung erscheinen die Minister im Saale, an der Spitze Reichskanzler Dr. Marx. Neben ihm sitzt als Vizekanzler Herr Hergt, dann folgt Stresemann, v. Keudell, Köhler, Brauns, Curtius, Schiele, Dr. Koch, Geßler. Den Beschluß macht der neue Postminister Schätzel.

Ehe der Reichskanzler das Wort erhält, melden sich zwei Kommunisten zum Wort. Zuerst der Abgeordnete Rädel, der verlangt, daß die Interpellation wegen Verkürzung der Arbeitszeit mit der freien Aussprache verbunden wird und vom Reichskanzler Erklärungen darüber fordert, welche Maßnahmen er gegen die Not der Massen zu ergreifen gedenkt, dann der Abgeordnete Torgler, der sich über die Interpellation wegen der Konkordatsfrage verbreitet.

Der Präsident erklärt, er müsse es dem Reichskanzler überlassen, inwieweit er auf die von den Kommunisten geäußerten Wünsche in seiner Regierungserklärung eingehen will. Unter großer Spannung des ganzen Hauses gibt der Präsident dann dem Reichskanzler das Wort:

Der Inhalt der Erklärung

Die neue Reichsregierung ist sich darüber einig, daß die Grundlage ihrer Politik die Anerkennung der Rechtsgültigkeit der in der Verfassung von Weimar begründeten republikanischen Staatsform sein muß. Sie wird entsprechend der feierlichen Erklärung des Reichspräsidenten in dem an den Kanzler gerichteten Brief vom 20. Januar getreu im Sinne der Weimarer Verfassung für das Wohl des Vaterlandes arbeiten.

Der Reichskanzler bezeichnete das deutsche Staatswesen heute als innerlich gefestigt und verkündete als den festen Willen der Reichsregierung, für den Schutz, die Achtung und Ehre der geltenden Verfassung in der Gesamtheit ihrer Organe und der Reichsfarben, wie sie im Artikel 3 der Verfassung festgelegt sind, mit Tatkraft einzutreten.

Die Reichsverfassung ist durch Beschluß der Nationalversammlung rechtmäßig zustandegekommen. Deshalb sind alle in der Regierung vertretenen Männer darüber einig, daß Verfassungsänderungen nur auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege vorgenommen werden können. Insbesondere wird die Regierung gegen alle Vereinigungen, die rechtswidrig oder gewalttätig den Umsturz der Staatsform propagieren, vorgehen.

Die Treuepflicht gilt besonders für alle Beamten, selbstverständlich unter Wahrung des verfassungsmäßig gewährleisteten Rechtes auf freie Meinungsäußerung. Selbstverständlich schließt die Treue zur Weimarer Verfassung keineswegs aus, der großen Vergangenheit Deutschlands mit Achtung zu gedenken.

Die heute bestehende Kultur der Deutschen ist auf christlicher Grundlage erwachsen. In diesem Zusammenhange kündigt die Regierungserklärung das von der neuen Regierung in Aussicht genommene Reichsschulgesetz an. **Grundlage dieses Gesetzes soll die Reichsverfassung sein, nach deren Wortlaut die Freiheit des Gewissens und die Rechte der Eltern gewahrt werden sollen.**

Der Reichskanzler ruft dann die Beamtenschaft auf zu tatkräftigem Schutz und gewissenhafter Beobachtung der Reichsverfassung.

Ueber die Finanzlage sagt die Erklärung: Auch in Zukunft würde die Reichsregierung bestrebt bleiben, die Interessen des erwerbstätigen Volkes in allen seinen Schichten mit den Interessen der öffentlichen Wirtschaft in Einklang zu halten. Selbstverständlich müsse mit den Einnahmemöglichkeiten gerechnet werden. Der Finanzausgleich ist zunächst nur provisorisch geregelt. Seine Verabschiedung ist dringend erwünscht. Darüber hinaus wird die Regierung bestrebt sein, den Wünschen der Länder mehr als bisher entgegenzukommen.

Was die Wehrmacht anlangt, so wird die Regierung bemüht sein, ihr das Vertrauen des deutschen Volkes zu erwerben. Das Heer muß dem politischen Kampfe völlig entzogen werden. Der Reichskanzler erinnert dabei an die von ihm abgegebene Erklärung über die Reichswehrreform, vor allen Dingen betont er die Trennung der Reichswehr von allen Beziehungen zu den politisierenden Verbänden und die vollständige Uebereinstimmung in dieser Beziehung mit dem Reichswehrminister und den Chefs des Heeres und der Marine.

Durch wechselseitiges Vertrauen werde es gelingen, die Wehrfrage, die in letzter Zeit große schädliche Gegensätze im Volke aufgerissen habe, als Streitpunkt vom politischen Kampfplatz verschwinden zu lassen.

Längere Ausführungen sind dem Gebiete der Außenpolitik gewidmet. Der Kanzler betont die **Notwendigkeit der Stetigkeit dieser Politik. Es verstehe sich von selbst, daß die Reichsregierung die bisherige Außenpolitik im Sinne der gegenseitigen Verständigung weiterverfolgen muß. An der Politik der letzten Jahre, die die Zustimmung der verfassungsmäßigen Instanzen gefunden hat, wird festgehalten werden.**

Die Person des Reichskanzlers, der nach der Verfassung die Richtlinien der Politik zu bestimmen hat, und in der Person des Außenministers, dem die Durchführung der Außenpolitik obliegt, ist kein Wechsel eingetreten, so daß die Gewähr für die Fortführung der alten Politik schon dadurch sich ergibt.

Aber auch alle übrigen Mitglieder des Kabinetts sind einmütig in dem Entschluß, auf der eingeschlagenen Bahn weiterzuschreiten, um durch eine Politik des Rechts und des Friedens und durch den **ehrlichen Willen zur Verständigung** und zur Zusammenarbeit mit den anderen Nationen für den politischen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands und darüber hinaus Europas zu wirken.

An erster Stelle muß natürlich die Regierung bemüht sein, die freie Ausübung der Souveränität über das deutsche Staatsgebiet wiederherzustellen. **Die Räumung des Rheinlandes ist eine zwingende Notwendigkeit. Die Reichsregierung muß erwarten, daß sich auch bei der Lösung dieser Aufgabe die Politik der gegenwärtigen Verständigung bewähren wird.**

Ziel aller Einzelmaßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der **Wirtschaftspolitik** ist Ausgleich der Interessen und Eingliederung aller Wirtschaftskräfte in den Dienst am Gemeinwohl.

An diesem Ziele soll auch der Reichswirtschaftsrat mitwirken, nach dessen endgültiger Konstituierung die Reichsregierung die im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgesehene Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten in der Wirtschaft im Geiste der kürzlich im vorläufigen Reichswirtschaftsrat zustandegekommenen Einigung weiter ausbauen wird.

Auf dem Gebiete der Rechtspflege harren große Aufgaben der Erledigung. Der Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuches, der uns auch die Rechtseinheit mit Oesterreich auf diesem Gebiete bringen soll, wird voraussichtlich in diesem Frühjahr dem Hohen Hause vorgelegt werden. Damit in engster Verbindung steht der gleichfalls vorbereitete Entwurf des Strafvollzugsgesetzes, durch den der alte Wunsch nach einer reichsrechtlichen Regelung des Strafvollzuges verwirklicht werden soll. Die Erwartung erscheint berechtigt, daß das große Werk der Strafrechtsreform, an dem seit Jahrzehnten gearbeitet wird, noch in der gegenwärtigen Wahlperiode des Reichstags zu Ende geführt werden kann.

In der tüchtigen Mitarbeit an der Gestaltung und Fortbildung der zwischenstaatlichen Rechtsbeziehungen sieht die Reichsregierung eine wichtige Gegenwartsaufgabe. Mit dem Gefühl aufrichtiger Befriedigung begrüße ich deshalb den dieser Tage erfolgten Abschluß eines deutsch-österreichischen Abkommens über Vormundschafts- und Nachlaßangelegenheiten. Lebhaften Anteil nimmt die Reichsregierung an der bevorstehenden Privatrechtskonferenz im Haag, der eine Konferenz in Rom über das Urheberrecht folgen soll, sowie auch an den vom Völkerbund ausgehenden Bestrebungen, auf wirtschaftlich bedeutsamen Rechtsgebieten, insbesondere den des Schiedsgerichtswesens, eine Rechtsannäherung der Kulturstaaten anzubahnen.

Die von dem Deutschen Juristentag zur Prüfung der Reformbedürftigkeit des Aktienrechtes eingesetzte Kommission hat ihre Tätigkeit begonnen. Die Mitarbeit des höchsten Organs der deutschen Juristenwelt bei dieser für das gesamte Wirtschaftsleben besondere bedeutungsvollen Aufgabe ist lebhaft zu begrüßen. Neben und unabhängig von diesen Beratungen nimmt die Prüfungsarbeit der Reichsregierung ihren Fortgang, die mit Beschleunigung gefördert werden soll.

Mit ernster Sorge sieht die Reichsregierung, wie Rechtsprechung und Gerichte Angriffen in der Oeffentlichkeit ausgesetzt sind, die oft über das zulässige Maß weit hinausgehen. Jede sachliche Kritik soll willkommen sein. Die Reichsregierung ist sich dessen wohl bewußt, daß die Justiz, um ihren hohen Beruf zu erfüllen, des Vertrauens des Volkes bedarf, und wird zur Festigung dieses Vertrauens tun, was in ihren Kräften steht.

Die Richter werden an ihrem Teil bemüht bleiben müssen, ihr Verständnis für die Bedürfnisse des Volks- und Wirtschaftslebens unserer Zeit fortdauernd zu vertiefen. Das hohe Gut der richterlichen Unabhängigkeit, die unentbehrliche Grundlage jeder geordneten Rechtspflege, ist die Reichsregierung gewillt, mit allen Mitteln zu schützen.

Die Regierung rechnet, so schloß Marx, auf die Mitarbeit der deutschen Volksvertretung, ist sich dabei aber bewußt, daß nur das einige geschlossene Zusammenhalten unseres Volkes und der sich aus dieser Geschlossenheit ergebende Wille imstande ist, unsere Arbeit fruchtbar zu gestalten. Möge uns eine solche Unterstützung nicht versagt sein! An zielbewußter Führung und Einsatz ihrer ganzen Kraft wird es die Regierung nicht fehlen lassen.

Die Rede fand am Schluß ziemlich lebhaften Beifall der Regierungsparteien.

Als erster Redner spricht der sozialdemokratische Abgeordnete Müller-Franken.

Doppelmord in Sommerfeld aufgeklärt

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung"

F. S. **Sommerfeld i. L.**, 3. Februar

Den Berliner Kriminalkommissaren Johannes Müller und Dr. Braschwitz ist es in engster Zusammenarbeit mit der Ortskriminalpolizei gelungen, das furchtbare Verbrechen an dem Ehepaar Tschenke in Sommerfeld aufzuklären. Die beiden Täter sind bekannt: es handelt sich um den Fürsorgezögling Kurt Sommer, geb. am 1. 1. 09 in Kürten, Kreis Soran, und Friedrich Biebrecht, geb. am 20. 2. 08 in Hamburg, die am 29. Januar nachmittags aus der Fürsorgeanstalt Berensdorf bei Mustau entflohen sind.

Die beiden Fürsorgezöglinge haben sich sofort nach ihrer Flucht nach dem nur 65 Kilometer entfernten Sommerfeld gewandt, wo namentlich Sommer durch frühere Tätigkeit über die Ortsverhältnisse genau unterrichtet war. Sommer und Biebrecht haben offenbar einen Mittäter gehabt. Nach der Ermordung des Ehepaars Tschenke sind die Verbrecher noch in derselben Nacht nach Guben gefahren. Im Zuge haben sie ihre Kleider gewechselt und versehentlich einen Straflingsanzug, in dem sich 42 M. in Hartgeld befanden, in die Reitze geworfen.

Wie die weiteren Ermittlungen ergeben haben, haben sich die Verbrecher in Guben in einem Konfektionsgeschäft von Kopf bis Fuß neu eingekleidet. Sie haben in Guben, nachdem sie sich in einer Konditorei Lebensmittel gekauft hatten, eine Autodroschke nach Frankfurt a. O. genommen und dem Chauffeur außer dem Fahrgeld von 50 Mark ein Trinkgeld von 10 Mark gegeben.

In Frankfurt a. O. ist bisher die Spur verlorengegangen. Während sich Kriminalkommissar Braschwitz soeben nach Frankfurt begeben hat, leitet Kriminalkommissar Johannes Müller die weiteren Ermittlungen an Ort und Stelle.

Demokratisches Mißtrauen

Ehe die allgemeine Aussprache beginnt, verliest der Präsident einen demokratischen Mißtrauensantrag Koch-Erkelenz: „Die Regierung besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages."

(Bewegung.)

Wie steht es mit der Rheinland-Befreiung?

Im Anschluß an die Rede Briands im französischen Kammerausschuß hat die „Vossische Zeitung“ dargelegt, daß die Frage der Gegenleistungen die Diskussion über die Rheinlandräumung überaus schwierig gestalte, weil die Gefahr bestehe, daß jede mögliche Gegenleistung materieller Art drüben als ungenügend und ungeeignet hingestellt werden könne. Weiter wurde ausgeführt:

„Die Rheinlandräumung muß erreicht werden als eine selbstverständliche Folgerung aus der Tatsache, daß Deutschland und Frankreich sich politisch und wirtschaftlich enger zusammenschließen. Erfolgt eine wirkliche Annäherung, so gewinnen beide Teile in einem Maße, daß es keinen Sinn hat, die Frage zu erörtern, welche besonderen Vorteile für die Rheinlandräumung gefordert und gewährt werden können. Gelingt diese Annäherung nicht, so ist auch kaum anzunehmen, daß eine Einigung über die Kompensationen für die beschleunigte Rheinlandräumung gefunden werden kann.“

Auf diese Ausführungen kommt heute der frühere Direktor im französischen Auswärtigen Amt, Seydoux, der nach seinem Ausscheiden Leitartikler des „Petit Parisien“ geworden ist, ausführlich zu sprechen. Der hervorragende Kenner der deutsch-französischen Beziehungen erklärt, die Frage sei so, wie es in der „Vossischen Zeitung“ geschehen sei, vollkommen richtig gestellt. „Nicht die Annäherungspolitik, nicht die Politik von Locarno und Thoiry hängt von der Räumung der Rheinlande ab, sondern die Räumung hängt von der Annäherungspolitik ab.“

Seydoux weist auf eine Reihe von Vorgängen hin, die seit Thoiry Unbehagen in der französischen öffentlichen Meinung hervorgerufen hätten. Man weiß nicht genug in Deutschland, so fährt er fort, bis zu welchem Punkt das französische Volk, das Volk der Arbeit, das keine Zeit hat, sich langen Gedanken über die Psychologie der deutschen öffentlichen Meinung hinzugeben, wissen möchte, daß alle diese Nachrichten falsch sind und dadurch entstanden, daß die Deutschnationalen verstanden haben, daß es keine andere Politik geben kann als die Locarno-Politik und daß Stresemann sie führt und nicht sie den Außenminister. Man weiß nicht genug in Deutschland, wie brennend das französische Volk wünscht, nach seiner werktäglichen Arbeit ruhig sich aufs Ohr legen zu können.

Die Haltung der Sozialdemokraten

Der sozialdemokratische Abgeordnete Breitscheid, der über besonders gute Auslandsbeziehungen verfügt, schreibt im „Vorwärts“:

„Selbstverständlich sind auch wir der Ansicht, daß die Befreiung der besetzten Gebiete keine Frage ist, deren Beantwortung von der Zusammensetzung der deutschen Regierung abhängig gemacht werden soll, zumal dann nicht, wenn diese Regierung entschlossen ist, zu zahlen. Aber es handelt sich darum, ob die Gegenseite dieselbe Auffassung hat. Sie sieht im Kabinett die Herren Hergt und Schiele. Hergt, der bei den Dawes-Gesetzen Nein gesagt, und Schiele, der um Locarno herum eine mindestens recht undurchsichtige Rolle gespielt hat. Hinter den beiden sieht Frankreich die ganze Deutschnationale Partei, sieht ihren Zusammenhang mit den Vaterländischen Verbänden und erinnert sich an alles das, was von diesen Leuten Jahre hindurch geredet und geschrieben worden ist. Herr Stresemann kann vergessen, aber in Paris hat man nun einmal ein schärferes Gedächtnis, und es ist bezeichnend genug, daß gerade die französische Linke durch den Verlauf der Dinge in Deutschland am stärksten erschüttert ist. Den Nationalisten jenseits des Rheins sind neue Waffen in die Hand gegeben, zum mindesten haben sie neue Vorwände erhalten. Das wird die Stellung Briands gefährden und die Verständigungspolitik außerordentlich erschweren. Die Forderungen werden steigen, nicht nur im Westen, sondern auch im Osten, und wir fürchten, daß sie über das erträgliche Maß hinausgehen werden. Kommt es so, dann mag sich die Volkspartei und mag sich besonders Herr Stresemann selbst an die Brust schlagen. Hätte der Außenminister Energie besessen und hätte er den Mut aufgebracht, auch seiner eigenen Partei gegenüber mit der Faust auf den Tisch zu schlagen, so wäre wahrscheinlich manches anders gekommen. Er nahm eine Stellung ein, die ihm ein sehr entschlossenes Auftreten ermöglicht hätte. Aber er resignierte, er sah und wollte nicht sehen, wohin die Dinge trieben. Er muß die Folgen tragen. Möglicherweise baut er darauf, daß ihm am Ende die Sozialdemokratie ihre Unterstützung nicht versagen könne. Er soll sich nicht täuschen. **In der Sache werden wir auf unserer bisherigen Linie beharren, aber wir sind weder gesonnen, den Parteien, die die Regierung bilden, ihre Verantwortung abzunehmen, noch können wir nach allen Erfahrungen Herrn Stresemann Entlastung gewähren.**“

Die Reichsregierung kann nach dieser Ankündigung nicht damit rechnen, daß die Opposition bereit ist, dann einzuspringen, wenn die Deutschnationale Regierungspartei wieder einmal den Wunsch hat, sich als „Bund der Aufrechten“ zu maskieren.

Die „D. A. Z.“ verkauft

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit, daß die bisher im Besitz der Reichsregierung befindlichen Aktien ihrer Gesellschaft von einer Gruppe erworben worden seien, die sich aus Industrie, Handel und Schiffahrt zusammensetze. Damit habe „jede mittelbare oder unmittelbare Beteiligung des Reiches oder anderer amtlicher Stellen aufgehört“.

Die Regierungspartei in der Provinz

Daß die neuen Koalitionsgenossen des Zentrums und der Deutschen Volkspartei nicht daran denken, sich nach den „Richtlinien“ zu richten, die bei der Regierungsbildung vereinbart wurden, zeigt ihr Verhalten in der Provinz. Ein Beispiel von vielen: Am Sonntag war deutschnationaler Kreis-Parteitag in Sprottau. Der Vorsitzende, Studienrat Dr. Neumann, erklärte, die Deutschnationalen blieben, obwohl sie nun an der Regierung des republikanischen Staates sich beteiligten, dieselben, die sie vorher waren. Vor allem weise er darauf hin, daß die monarchischen Grundsätze von den Deutschnationalen nicht aufgegeben worden seien, Deutschlands Heil liege in einem neuen Kaisertum. Es folgte ein Vortrag des Regierungspräsidenten a. D. v. Zedlitz, der auseinandersetzte, daß nur „reine Rasse“ Höchstleistungen erziele. Deshalb müsse die Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetz beseitigt und die monarchische Staatsform wiederhergestellt werden. „Tanz beschloß die Veranstaltung“, so berichtet das „Sprottauer Wochenblatt“.

Japans eigenes Spiel

Weder mit Rußland, noch mit England, noch mit Kanton

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

pl **Tokio,** 3. Februar

Meldungen aus Europa zeigen eine bedenkliche Ueberschätzung sowohl der englischen wie der russischen öffentlichen Meinung bezüglich der „Annäherung“ Japans an Rußland. Diese bedeutet jedoch nur, daß die frühere Befürchtung eines Zusammenstoßes wegen der Mandschureifrage gewichen ist. Japan beabsichtigt keinesfalls ein aktives Zusammengehen mit Rußland gegen England. Ebensowenig besteht eine gemeinsame japanisch-französische gegen England gerichtete Chinapolitik. Japan behandelt Süd- und Nordchina gleich und erwägt, mit diesen beiden Teilen des Landes eventuelle Abmachungen lediglich lokalen und temporären Charakters, bis eine Regelung des endgültigen Verhältnisses durch einen Vertrag mit einer Vertretung ganz Chinas möglich sei.

Ernste Stimmung in London

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

mtgls **London,** 3. Februar

Daß die Lage in China sehr ernst beurteilt wird, zeigt der heutige Leitartikel der „Times“", der beweist, welche Selbstüberwindung für die englische Regierung dazu gehört, die Weigerung des Kantonministers Tschen ruhig hinzunehmen, die bereits abgeschlossenen Vereinbarungen über Hankau und Kiukiang zu unterzeichnen. Denn vorausgegangen war das großzügige Angebot Chamberlains, das den Nationalisten in entscheidenden Punkten entscheidende Konzessionen in Aussicht stellte. Ueber diese neuen britischen Vorschläge sollte verhandelt werden, sobald die Vereinbarung über Hankau und Kiukiang unterzeichnet sei und sobald die nationalistische Regierung das Versprechen abgegeben habe, Abänderungen an dem gegenwärtigen Status der britischen Konzessionen und internationalen Niederlassungen nur durch Verhandlungen anzustreben. Daß Tschen die Unterschrift verweigerte, bedeutete tatsächlich einen Affront. Denn die Tatsache, daß Verteidigungstruppen nach China entsandt werden sollten, war bereits bekannt, ehe die Verhandlungen zwischen Tschen und dem britischen Geschäftsträger O'Malley begannen. Die „Times“ erklärt denn auch:

„Wenn Tschen am 2. Februar plötzlich erklärt, er könne der Truppenbewegung halber keine Vereinbarungen treffen, so beruht das offenbar auf einer nachträglichen Beeinflussung durch die **radikalen nationalistischen Elemente und den Sowjetagenten Borodin.** England sei bereit, über seine von Grund aus ändernden Vorschläge weiter zu verhandeln, doch müsse die englische Regierung wissen, mit wem sie verhandle, ob mit China und einer chinesischen Autorität, die imstande sei, **die ungeheure Bedeutung der englischen Vorschläge für China zu begreifen und zu nutzen, oder mit Chinesen, die von fremden Einflüssen geleitet und gestoßen werden.**

Der „Times“-Artikel beweist, wie ernst — trotz seitenlanger Berichte über den Gladstone-Sensationsprozeß und spaltenlanger Berichte über die „Taufe“ des Herzogs von York und Gemahlin auf einer Reise durch das Empire bei der Durchfahrt der Aequatorlinie in Mittelamerika — die außenpolitische Lage beurteilt wird.

Sehr ungünstig wirkt auf die maßgebenden Kreise, die eine Verständigung mit China anstreben, eine „Botschaft“, die Tschen an die englische „Unabhängige Arbeiterpartei“ gerichtet hat. Die englischen Arbeiter werden darin aufgefordert, „abenteuerlustige Elemente der britischen Regierung von Handlungen abzuhalten, die eine dauernde Feindschaft mit den Chinesen zur Folge haben müßten.“ Diese Art des direkten Appells an einzelne Gruppen der englischen Bevölkerung wird in London auf russische Ratschläge zurückgeführt.

Verantwortungslose Rechts-Opposition in Mecklenburg

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

md **Schwerin,** 3. Februar

Nachdem vor einigen Tagen im Hauptausschuß des mecklenburgischen Landtages der Etat mit Stimmengleichheit abgelehnt worden war, da die Kommunisten und die Wirtschaftspartei zusammen mit den Rechtsparteien gegen den Etat gestimmt hatten, hat die Rechte die sofortige Einberufung des Landtages beantragt, um auf diese Weise der demokratisch-sozialdemokratischen Regierung neue Schwierigkeiten zu machen. Einen Zweck hat diese Eile nicht, denn selbst wenn ein Mißtrauensantrag Annahme fände, würde bei den Mehrheitsverhältnissen im Landtage nicht die Möglichkeit bestehen, eine andere arbeitsfähige Regierung zu schaffen.

Die Regierung hat sich aber jetzt entschlossen, die Konsequenzen aus diesem Spiel zu ziehen. Ministerpräsident Schröder gab eine Erklärung ab, nach der die Regierung mit Rücksicht auf die unsichere Bewilligung des Etats im Landtag genötigt sei, das von den Völkischen und der Volkspartei zwar als begrüßenswert bezeichnete, gleichwohl aber abgelehnte großzügige Notstandsprogramm bis auf weiteres unausgeführt zu lassen.

Es werden danach mit sofortiger Wirkung die begonnenen großen öffentlichen Bauten an Straßen, Wohnhäusern, Kliniken eingestellt. Die sozialen Aufwendungen werden unterbrochen und die Auszahlung von einer Million Mark zu Steuersenkungszwecken an die Gemeinden unterbleibt. Nicht nur ungezählte Erwerbslose, auch zahllose Handwerker, Kaufleute usw. werden dadurch aufs Schwerste getroffen und haben nun Gelegenheit, über die Folgen der unverantwortlichen Opposition der Rechten und der Kommunisten im mecklenburgischen Landtag nachzudenken.

Die Berliner Landgerichte

Justiz-Fragen im Landtagsausschuß

Staatssekretär Fritze erklärte heute im Hauptausschuß des Landtags, der Justizminister habe sich in der Frage der Besetzung der Senate der Oberlandesgerichte mit fünf statt drei Mitgliedern mit dem Finanzminister in Verbindung gesetzt. An der Verbesserung der technischen Hilfsmittel der Justizbehörden sei im vergangenen Jahre mit Nachdruck gearbeitet worden. Es seien Rechenmaschinen, Geldzähler, eine große Anzahl von Schreibmaschinen und andere technische Hilfsmittel angeschafft worden. Der Staatssekretär gab dann Auskunft über die Verhandlungen, die im vergangenen Jahre über die Zusammenlegung der drei Berliner Landgerichte geführt worden sind. Trotz eifriger Bemühung der Justizverwaltung seien bisher wesentliche Fortschritte nicht gemacht worden.

Das Disziplinarverfahren gegen Assessor Kußmann werde voraussichtlich bald zur Verhandlung kommen. Dagegen habe sich bisher die Disziplinar-Untersuchung gegen den Gefängnisarzt Dr. Thiele in der Hoefle-Sache bisher nicht zum Abschluß bringen lassen. Der Forderung nach Einführung der Oeffentlichkeit im Disziplinarverfahren stehe die Justizverwaltung grundsätzlich sympathisch gegenüber.

Geßler über seinen Austritt

Reichswehrminister Dr. Geßler erklärt, im „Stuttgarter Neuen Tagblatt“, sein Austritt sei nicht durch einen Wandel seiner politischen Grundsätze, sondern durch die Parteidisziplin bedingt. Er habe bei der Verabschiedung des Generals von Seeckt gegenüber dem Reichskanzler und dem neuen Chef der Heeresleitung die Verpflichtung übernommen, ein bestimmtes Arbeitsprogramm in sachlicher und persönlicher Beziehung durchführen zu helfen, und er sei überzeugt, daß nach dessen Erledigung die meisten Angriffe, die ein Teil der öffentlichen Meinung gegen die Wehrmacht der Republik erhebt, aufhören würden. Dieses sein Versprechen habe er einzulösen. Erst nach Erledigung dieses Programms sei er in seinen Entschlüssen „wieder frei“.

Primos Nationalversammlung

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

* **Madrid,** 3. Februar

Innerpolitisch ist es interessant, daß entgegen wiederholten Aeußerungen Primo de Riveras, die Nationalversammlung am 31. Januar nicht einberufen wurde, und daß Primo jetzt erklären läßt, es habe keine Eile damit. Zweifellos hat König Alfons, wie er es bereits verschiedentlich getan hat, wiederum die Unterzeichnung des Dekrets hinausgeschoben. Im Militär-Kasino und in den großen Klubs werden viele Wetten abgeschlossen, ob die Nationalversammlung kommt oder nicht. Wenn der König die Unterzeichnung des Dekrets endgültig verweigern würde, wäre Primos Stellung unhaltbar. Er hat schon jetzt eine schwere Schlappe erlitten, da er das Datum des 31. Januar mehrmals als ganz sicher bezeichnete. Der König steht jedenfalls vor einem folgenschweren Entschluß.

Amerikanische Botschafter für Kanada und Irland

Kabeldienst der „Vossischen Zeitung“

* **New York,** 3. Februar

Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, eine diplomatische Vertretung bei der kanadischen und der Regierung des irischen Freistaates einzurichten. Für den Dubliner Posten wird der frühere Botschafter Frederik Sterling genannt.

*

Die Einrichtung neuer diplomatischer Vertreter der Vereinigten Staaten in englischen Dominions ist die Auswirkung der auf der letzten Reichskonferenz erfolgten Umgestaltung des britischen Empire. Dort ist den einzelnen Dominions eine direkte diplomatische Fühlungnahme mit dritten Mächten zugestanden worden und Kanada hat auch bereits eine ständige Vertretung in Washington.

Neutralisierung des tschechoslowakischen Staates

In der „Deutschen Liga für Völkerbund“ sprach Senator Dr. Medinger, über die politische Lage in der Tschechoslowakei. An umfangreichem statistischen Material erläuterte der Redner die enge wirtschaftliche Verflechtung des Deutschen Reiches mit der Tschechoslowakei. Die Rechtfertigung des Eintritts der Deutschen in die Regierung erblickt er in der Aufgabe der Neutralisierung des Staates. Mit radikaler Opposition ist nichts getan, vollends zu verwerfen ist der Gedanke einer Irredenta. Nachdem die Deutschen in der Regierung sitzen, müssen sie eine ruhige, abwartende Politik in bezug auf ihre Sonderinteressen führen. Auch beim Völkerbunde können sie nicht eine Regierung mit Vorwürfen überschütten, der sie selbst angehören, auch hier ist Zurückhaltung geboten. Deutschland selbst wird sich erst einen unentbehrlichen Vertrauensposten beim Völkerbund erwerben müssen, ehe es sich zum Anwalt der Minderheiten machen kann; auch liegen für Deutschland große, politische Probleme, wie Reparationen, Rheinlandbesetzung, Ostfragen viel näher. Die Grenzlanddeutschen dürfen Deutschland nicht durch voreilige Zumutungen in Verlegenheit setzen.

Stahlhelmer als Denkmalsschänder

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

m **Witten**, 3. Februar

Die Schänder des Erzberger-Rathenau-Ebert-Denkmals auf dem Hohenstein bei Witten a. d. Ruhr sind ermittelt und geständig. Es handelt sich um Stahlhelmmitglieder, und zwar um den 19jährigen Walter Scharf und den 18jährigen Friedrich Trapp. Die Schandtat, die in ganz Deutschland berechtigtes Aufsehen erregte, war wochenlang vorbereitet worden. Aus Kreisen der rechtsradikalen Verbände war versucht worden, den Verdacht auf Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes zu lenken.

Der Reichspräsident auf der Grünen Woche. Am heutigen Vormittag besichtigte der Reichspräsident in Begleitung von Staatssekretär Meißner und in Anwesenheit des Reichsministers Schiele, des preußischen Landwirtschaftsministers Dr. Steiger und zahlreicher anderer Behördenvertreter in mehrstündigem Rundgange die in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm untergebrachte landwirtschaftliche Ausstellung und Messe, Grüne Woche — Berlin. Der Reichspräsident wurde seitens der Stadt Berlin von Oberbürgermeister Böß, seitens des Messeamtes von Direktor Dr. Schick und v. Hake, den Leitern der Abteilung Grüne Woche beim Berliner Messeamt, sowie von den Vorsitzenden der hauptsächlichsten mitveranstaltenden Organisationen, v. Websky, Abgeordneten Held, Landwirtschaftskammerpräsidenten v. Oppen, Oberlandforstmeister von dem Bussche, empfangen und geführt. Der Reichspräsident bekundete für den Inhalt der Ausstellung ein außerordentliches Interesse.

Das Auto auf dem Bürgersteig. Gegen 12 Uhr mittags fuhr am Blücherplatz beim Warenhaus Tietz (früher Jandorf) eine Autodroschke infolge des schlüpfrigen Pflasters auf den Bürgersteig. Hierbei wurden zwei Personen verletzt, der 34 Jahre alte Gustav Lanz aus der Lübbener Straße 19 und die Sozialrentnerin Bertha Angermann aus der Brandenburgstraße 5. Sie wurden auf der Rettungsstelle 8 verbunden und dann in ihre Wohnung entlassen.

Verkehrsstörung in der Potsdamer Straße. In der Potsdamer Straße, unter dem Hochbahnhof Bülowstraße entstand heute vormittag gegen 10½ Uhr infolge Versandung der Straßenbahnweiche eine längere Verkehrsstörung nach beiden Richtungen. Die Straßenbahnwagen stauten sich bis zum Potsdamer Platz und nach Schöneberg.

Ein Siebzigjähriger ins Zuchthaus. Das Glogauer Schwurgericht verurteilte den 70 Jahre alten Handweber Brauniger aus Ziebern, Kreis Sagan, wegen Brandstiftung in drei Fällen zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Der Angeklagte hat nach dem Geständnis seines strafunmündigen Enkels diesen dreimal zur Brandstiftung angestiftet. In einem Falle ist eine ganze Bauernwirtschaft mit sämtlichen Wohn-, Stall- und Scheunenräumen ein Raub der Flammen geworden.

Straflosigkeit für Tiermörder? Der Fall des Bäckermeisters Platow, jenes Menschen, der, wie berichtet, ein Pferd mit Benzin übergoß und es dann bei lebendigem Leibe verbrannte, hat die in Tierschutzkreisen herrschende Erregung über die ganz unzulänglichen Gesetzesbestimmungen zum Schutze der Tiere gesteigert. Platow ist wegen Tierquälerei überhaupt nicht bestraft worden und konnte auch nicht bestraft werden, weil das geltende Strafrecht die Tierschinderei nicht als Verbrechen, ja nicht einmal als Vergehen wertet, sondern als Uebertretung! Uebertretungen aber verjähren in ganz kurzer Zeit. Die Höchststrafe, die der Tierschutzparagraph vorsieht, beträgt sechs Wochen Haft. Wäre das eine ausreichende Sühne für die Tat dieses Menschen? Im allgemeinen werden Tierquäler mit einer kleinen Geldstrafe belegt. Wenn jemand also einen Hund so schlägt, daß dieser nicht ein Bein mehr vor das andere setzen kann, erhält er etwa dieselbe Strafe wie ein Radfahrer, der die Laterne nicht angezündet hat! Daß das ein eines Rechts- und Kulturstaates unwürdiger Zustand ist, der dringend schleuniger und radikaler Abänderung bedarf, empfindet nicht nur jeder Tierfreund und Tierschützer, sondern jeder Mensch mit Herz und Gemüt. Der Verband der Tierschutzvereine von Berlin, der die zwölf maßgebenden Tierschutzvereine und damit den geeinten Tierschutz der Reichshauptstadt vertritt, wird der allgemeinen Empörung Ausdruck verleihen in einer Kundgebung, die am Donnerstag, 10. Februar d. J., abends 8 Uhr, im Großen Festsaal der Gesellschaft der Freunde, Potsdamer Straße 9 (nahe Potsdamer Platz) stattfindet. Das Thema des Abends lautet: „Straflosigkeit für Tiermörder?" Referenten: Pfarrer Haecker und Justizrat Viktor Fraenkl.

Frauen und Kinder dürfen ins Land

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **New York**, 3. Februar

Der Einwanderungs-Ausschuß des Repräsentantenhauses empfahl die Annahme der Senatsresolution, die den Ehegatten amerikanischer Bürger und ihren Kindern bis zu 21 Jahren die Einwanderung außerhalb der Quotenbeschränkung gestattet. Die Resolution enthält ferner die Bestimmung, daß von den unter die Quote fallenden Bewilligungen bis zu 90 v. H. von Verwandten amerikanischer Bürger in Anspruch genommen werden können. Die Annahme dieser letzten Bestimmung würde die bis jetzt vorhandene Bevorzugung der Landwirte aufheben, denn nach den bisherigen Bestimmungen wurde die Quote unter Verwandte von Amerikanern und Berufslandwirten je zur Hälfte aufgeteilt, wenn Anträge auf Bewilligung in ausreichender Zahl vorhanden waren.

Deutscher Aerztetag. Die nächste Versammlung des Deutschen Aerztevereinsbundes wird am 9. und 10. September in Würzburg tagen. Folgende Gegenstände werden zur Besprechung gelangen: 1. Die Not der jungen Aerzte, 2. Das internationale Arbeitsamt in Genf und seine Bedeutung für die deutsche Sozialverbesserung, 3. Die Bedeutung der Fürsorgebewegung, 4. Die gesundheitlichen Gefahren der Wohnungsnot und ihre Bekämpfung. Dem Aerztetage wird die Hauptversammlung des Hartmann-Bundes am 7. und 8. September vorangehen.

Der englische Volkscharakter. Vor der „Gesellschaft der Berliner Freunde der Deutschen Akademie" sprach Universitätsprofessor Dr. Dibelius, Verfasser des bekannten Englandbuches, über den englischen Volkscharakter. Fast 90 v. H. der Blutskörperchen, meint Prof. Dibelius, sind angelsächsisch; alt germanische Bauernart mit ihren individualistischen Aussprüchen, Mißtrauen gegen Beaufsichtigung, aber williger Unterordnung unter eine gewaltige Tradition und offenem Sinn für das handgreiflich Brauchbare schafft durch Verschmelzung aristokratischer und demokratischer Ideale die in England wirklich vorhandene Volksgemeinschaft. Von den Kelten, der unterworfenen Urbevölkerung, her ist ein Einschlag in Menschen wie Shakespeare und Shelley zu spüren. Die normannische Oberschicht, die mit dem Großbürgertum vermischt den heutigen Adel bildet, hat im Inland des Gentlemantum begründet und ist im Ausland Exponent der mit feinsten diplomatischen Methoden verfolgten rücksichtslosen Politik. Immer ist die wilde Leidenschaftlichkeit, die aus dem Zusammenschluß solcher Ströme entstehen könnte, durch sichere Zielsetzung gebändigt. Daß dieses Ziel im Großen die tatsächliche Verbindung von Macht und Recht ist, gibt England sein Ansehen in der Welt.

An einer Bohne erstickt. Das vierjährige Töchterchen des Arbeiters Hein in Königswalde, Neumark, verschluckte beim Spielen eine Bohne, die sich im Halse festsetzte und trotz schleunigst vorgenommener Operation den Erstickungstod des Kindes herbeiführte.

Der Streik der Wiener Postchauffeure beigelegt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

kl **Wien**, 2. Februar

Der Streik der Postchauffeure, der die Briefauslieferung in Wien fast völlig lahmgelegt und auch die Beförderung der Auslandspost unmöglich gemacht hat, wird heute um Mitternacht beendet sein. Die Generalpostdirektion hat die Untersuchung des Streikfalles zwischen dem Postdirektor und einem Postchauffeur, der die Ursache des Streiks war, noch nicht völlig beendet; da die Untersuchung jedoch streng sachlich geführt wird, waren die Ausständischen befriedigt.

Von 120 auf 100.000 Mark! In Robertsons „Memoirs of Christies" steht unter dem Jahre 1837 verzeichnet, daß in diesem Jahre bei Christie das Bildnis der Prinzessin Carolina Mathilda, der späteren Königin von Dänemark, von Sir Josua Reynolds für 6 Pfund, also ungefähr 120 Mark nach heutigem Gelde, versteigert wurde.

Wie alles wiederkehrt, so ist auch dieses Bildnis zu Christie zurückgekehrt. Es ist dort unter lebhafter Anteilnahme und starkem Konkurrenzkampf in der verflossenen Woche zur Auktion gelangt und hat rund 100 000 Mark gebracht. Nationalökonomen und Mathematiker mögen nun ausrechnen, ob im Laufe der Zeit mit Amortisation und Zinsen an dem Bild Geld verdient oder zugelegt worden ist. Und ob demnach das Festlegen von Kapital in Kunstwerken in Zeiten steigender Börse zu empfehlen oder nicht zu empfehlen ist. Uebrigens wurde auf der gleichen Auktion das Bildnis einer Dame mit ihren zwei Kindern von Hoppner mit 1700 Guineen bewertet. Interessant und nachdenklich stimmend ist es, auf diesen englischen Auktionen immer wieder zu beobachten, wie stark der Engländer an einer würdigen Bewertung der Kunst seines eigenen Volkes festhält, und wie sehr er ihre Schätzung gegenüber der Kontinentalkunst auch gegen deren Anschauung durchsetzt. Was kunsthistorisch vielleicht nicht absolut korrekt, aber immerhin doch ehrenwert und nachahmenswürdig ist.

Die Reichsbahn verhindert Arbeitsbeschaffung. Im Kreise Niederbarnim, der ungefähr 150 00 Einwohner hat, gibt es nicht weniger als 6500 Arbeitslose, von denen 5400 Erwerbslosenunterstützung beziehen. Infolgedessen haben sich die zuständigen Behörden entschlossen, die sogenannte Heidekrautbahn von Liebenwalde bis Neuhof zu verlängern — eine Arbeit, die mehreren hundert Erwerbslosen Beschäftigung und Verdienst geben würde. Die Reichsbahnverwaltung weigert sich jedoch, ihre Zustimmung zu geben, weil sie keine Konkurrenz dulden will. Das ist umso unverständlicher, als die Baukosten in Höhe von 2,6 Millionen Mark von der Stadt Berlin und dem Kreis Niederbarnim selbst aufgebracht worden sind. Vielleicht überlegt sich die Reichsbahn, ob sie auch weiterhin durch die Aufrechterhaltung ihres Widerspruchs eine volkswirtschaftlich und sozial nützliche Arbeit verhindern soll.

Die Ufa-Wochenschau bringt diesmal beinahe künstlerische Sportaufnahmen. Durch den verschneiten Wald reiten amerikanische Studenten, lebensprühend, toll. Neidisch sieht man den glücklichen Einwohnern von Quebec (Kanada) zu, die mitten in der Stadt eine lange Rodelbahn heruntersausen. Schneidender Winterwind scheint aus diesen Bildern zu wehen. Ausgezeichnet ist auch der Filmstreifen von den amerikanischen Luftschiffen, die sich aus künstlichem Nebel eine Mimikry in der Luft schaffen.

Das „Kostümfest der Juryfreien" findet am 5. Februar in der Philharmonie statt. Die künstlerische Leitung und die Ausschmückung der Räume liegt in den Händen der Maler Hermann Sandkuhl und Friedrich Winckler-Tannenberg. Der gesamte Erlös dient der Ermöglichung der Juryfreien Kunstschau Berlin 1927 im Staatlichen Landesausstellungsgebäude.

Die Kaiser-Friedrich-Schule, Charlottenburg, Knesebeckstr. 24, feiert ihr Winterfest zum Besten ihres Landheims und ihrer Ferienkolonie (Köthen bei Wendisch-Buchholz) am Sonnabend, 5. Februar, als „Köthener Kirmes". Kinderfest von 4 Uhr ab, abends Dorftanz. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Kurt Gerron, Erich Bogner, Ewald Wenck.

„Kilian oder die gelbe Rose"

Staatstheater

Paul Kornfelds neue Komödie „Kilian oder die gelbe Rose" baut sich auf den Voraussetzungen einer überkecken Posse auf, erhebt sich in der entscheidenden Szene zu einem wirksamen Charakterspiel, das für den Erfolg entscheidet, und zerflattert schließlich in allerhand bunten Scherzen von zweifelhaftem Geschmack, das indes Stimmung genug zurückläßt, um das Publikum in der auf den Kopf gestellten Welt zur Not festzuhalten. Wir werden im Salon der Frau Samson heimisch gemacht, die ihr Haus in ein „geistiges Zentrum" verwandelt hat. Der Gatte dieser Dame, der „Finanzrat" Samson, zeigt sich nur zum Schluß im Nachtgewand, um ein wenig Ruhe für seinen Schlaf zu erbitten. Er unterdrückt den Entschluß, all das Gesindel aus seinem Hause zu weisen und empfiehlt sich als ein „Ungeistiger", demütig vor den aufgeregten Lärmmachern, die nächtlicherweile sein Heim erfüllen.

Es ist auch eine Sammlung von geistigen Stimmführern, vor der er sich verbeugt und die Flucht ergreift, ein Panoptikum, das die „bis zum Zerspringen aufgeregte" Dame zu sich gebeten hat. Für den Abend wird ein Modeschriftsteller ersten Ranges, der Verfasser der „ethischen Fundamente" und der „mystischen Weltanschauung", der berühmte Natterer gebeten, und alle Eingeladenen erwarten ungeheure Offenbarungen für die Bedürfnisse ihres Okkultismus und ihrer spiritistischen Bedürfnisse. Alt und jung ist da versammelt: eine gleichgestimmte Freundin, die Gräfin Ziegelturm, ein in steter Aufregung, hin und her taumelnder Säufer Schiroga, ein Achtziger namens Vierfuß, der über alles hinaus ist und ein achtzehnjähriger Schuljunge Julius, den die unverständliche Weisheit in Tränen der Rührung versetzt, der äußerst gründliche Professor Kummer, der sich mit allerhand Apparaten eingefunden hat, um auf die Geheimnisse des Spiritismus zu kommen und der beflissene Schumpeier, der nicht Papier genug finden kann und seine Manschetten zu Hilfe nimmt, um die Offenbarungen der Weisheit zu notieren — kurz eine Gesellschaft, die ganz darauf vorbereitet ist, die Erlösungen zu empfangen und mystischen Geheimnisse zu würdigen. Aber Natterer ist, wie wir später erfahren, durch eine Zugverspätung aufgehalten und an seiner Stelle erscheint der Buchbinder Kilian, der zur rechten Stunde die in großer Eile die für den Abend bestellten Druckschriften abliefert. Der Empfang, der dem vergötterten Natterer zugedacht ist, stürmt auf den Harmlosen ein. Unfähig, diese Ovationen abzuwehren, läßt er sich auf alle Fragen und Zumutungen ein, die, je mehr sein Selbstgefühl gereizt und auf die Probe gestellt wird.

Kilian ist nämlich nicht nur Buchbinder, sondern auch nachdenklicher Zeitgenosse, der von den Büchern, die er binden sollte, manches in sich aufgenommen hat und an seinem Stammtisch für ein Genie gilt; er hat sich Gedanken über all die schwierigen Probleme gemacht, die ihm zur Behandlung vorgelegt werden und erregt allmählich die Bewunderung der Gesellschaft durch die treffenden Antworten, die er erteilt. Er hat die wahre Religion herausgefunden, die sich aus der Addierung des tauglichen Gehaltes Aller ergibt, er weiß Bescheid über das Leben nach dem Tode, das im festen Willen erreichbar ist, er versteht so gut wie irgend ein Kenner des Mystischen die Gesellschaft am Tische, der „rücken" soll, zu versammeln und setzt den wissenschaftlichen Kontrolleur in Bewegung, da eine nachgemachte gelbe Rose — ein Gruß an die Tochter des Hauses — verschwunden und nirgends aufzufinden ist. Des Betruges beschuldigt, beschwört der redliche Buchbinder seine Unschuld und verurteilt den skeptischen Geist des Greises Vierfuß, der an ihm zweifelt — begeistert durch ein erhebendes Gewitter —, nur sterbend auf der Bahre in das Heim, das dieser ungläubig verläßt, zurückzukehren. Während wir über den Verbleib der Rose aufgeklärt werden — sie wurde bei der Untersuchung in der Paletottasche eines jungen Mannes versteckt und heimlich von der Haustochter beseitigt, um den Jüngling zu retten — löst sich auch das Geheimnis der verspäteten Ankunft Natterers. Durchnäßt vom Regen, erreicht er mit Mühe und Not das Haus der Frau Samson und wird von seinem Ersatzmann, dem Buchbinder, nach langem Pochen in Empfang genommen. In einem intimen Gespräch tauschen die beiden Mystiker ihre Ansichten und Schicksale aus und Kilian schlägt den Ergründer aller Probleme so glücklich aus dem Felde, daß der „Studierte" die Ueberlegenheit des Buchbinders erkennt und gegen die Zusicherung, daß er als Prophet seine Niederlage nicht eingestehen muß, sich schleunigst aus dem Staube macht. Diese Szene, in der Natterer neuen Stoff für sein Nachdenken zu gewinnen meint, und in Freundschaft von seinem Ersatzmann scheidet, bildet den Höhepunkt des Stückes.

Daß der Achtzigjährige wirklich auf einer Bahre hereingebracht wird, aber zur Befriedigung des gutmütigen Buchbinders nicht stirbt, sondern gutlaunig wieder aufersteht, daß die beiden der Prophetie und dem Okkultismus ergebenen Frauen den Punkt enthüllen, aus dem sie als Weiber kuriert werden — die Gräfin in ihrer Hingabe an den Achtzehnjährigen, den sie in geheimer Zusammenkunft in der Keuschheit bestärken wird, und Frau Samson in ihrer sinnlichen Hingebung für den neuen Propheten, die vergeblich nach Befriedigung trachtet — das sprüht als flüchtiges Ergebnis des geheimnisvollen Abends, aus dem der Buchbinder sich getrost in seine Werkstatt zurückzieht, nur in zum Teil unerquicklichen Funkenstieben an uns vorbei. Es wäre besser gewesen, wenn das Quiproquo in der Aussprache der beiden Propheten seine kurze Erledigung gefunden hätte.

Wert und Wirkung des Stückes liegen in der Gestalt des Buchbinders, der sich immer mehr als Prophet fühlt und die Probleme, die Natterer in einer Reihe von Büchern und Broschüren behandelt hat, so gut und so schlecht löst, als der Schriftsteller in jahrzehntelangem Nachdenken, das keine Frucht gezeitigt hat. In der Satire auf die erlogene Geistigkeit der Frau Samson liegt der keck Spaß des Stückes und aus ihr erhebt sich die beste Nachdenklichkeit des Buchbinders. Er, in seiner volkstümlichen Einfachheit sich allgemach selbst für den Propheten hält, den ihm der allgemeine Glaube entgegenbringt, enthält den tieferen Sinn des verwegenen Spiels. Die Zusammenkunft der beiden Propheten, die sich wider Willen ihre Geheimnisse anvertrauen, ist der Höhepunkt der Verwechslung, die im tiefsten Grunde die der beiden Schwätzer erkennen läßt. Der studierte Schwätzer mit der Feder ist ebenso weit gelangt, wie der volkstümliche mit seiner Weisheit, und der Ausgleich ihrer Interessen löst ein herzliches Lachen aus, von dem ein befriedigendes Lächeln zurückbleibt. Jakob Tiedtke war der vortreffliche Vertreter dieser Rolle, im Grunde ehrlich, aber durch Ehrgeiz allmählich getrieben, findet sich der schlichte Mann in die Rolle, die ihm aufgenötigt wird, und die Komik der Verlegenheit, die er allmählich überwindet, arbeitet einen sympathisch rechtschaffenen Charakter heraus. Tiedtke ist charakteristisch, aber nicht verächtlich in dem Gebaren des Notlügners, der sich immer mehr von seiner inneren Mission erfüllt zeigt. Er wächst sich allmählich in seiner Lüge, die ihm immer plausibler erscheint, zum Charakter heraus und trägt in der Hauptszene über den geschwätzigen Schriftsteller auch den geistigen Sieg davon. Die verschiedenen Typen der „Geistigen", die im Hause Samson zusammenkommen, sind gut angedeutet und geführt, aber nur zum Teil glücklich besetzt.

Mathilde Sussin gab die Samson mit Takt selbst in den gefährlichen Momenten. Frigga Braut in einer Rolle, die ihrer Natur nach die Hilfe der Frau Wagner heischte, die Gräfin mit brennendem Haar, aber wenig Originalität der Gestaltung, Albert Florath den Säufer charakteristisch, aber ein wenig aufdringlich, Ellen Herz, die Haustochter, zu unbedeutend für die Verwirrung, durch die das mißleitete Erziehungsprodukt hindurchringt, Schnitzler den Julius, nicht genug komisch in seiner tränenseligen Vereinsamung, und die übrigen fanden sich recht und schlecht in die Possenfiguren, die ihnen anvertraut waren. Die geistige Note, von der das Stück lebt, behielt die Oberhand. Der Wurf der Satire, die sich zur Enthüllung der geistigen Armut, die in dem Salon der „Geistigen" herrscht, erhebt, ergötzte das Publikum namentlich in der Hauptszene, in der die beiden Propheten notgedrungen ihre wahren Charaktere enthüllen. So gab es einen ehrlichen Beifall, der zwar durch die Todesspielerei und die Auferstehung des Greises ein wenig getrübt wurde, aber bis zum Schlusse anhielt und das Ensemble an die Rampe rief.

Alfred Klaar.

Vorträge. Max Pechstein hält am Freitag, 4. Februar, abends 8¼ Uhr, Dorotheenstraße 12, im Rahmen der Humboldt-Hochschule einen Vortrag über „Malerei" unter Vorführung des neuaufgenommenen Films „Schaffende Hände".

Aus den Theatern. Max Pallenberg wird in der nächsten Saison in Berlin die Rolle des „braven Soldaten Schwejk" kreieren. Es handelt sich um die Bühnenbearbeitung des gleichnamigen Romans von Jaroslaw Haschek, die in Prag mit großem Erfolg gespielt wurde. Die Berliner Aufführung soll bei Saltenburg stattfinden. — Direktor Saltenburg hat die Komödie „Der Geliebte" von Siegfried Trebitsch zur Aufführung an einer seiner Bühnen erworben.

0036

Sport / Spiel und Turnen

Wer wird Meister im Fünferbob?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ Krummhübel, 2. Februar

Der Deutsche Bobsleigh-Verband hat deme Krummhübeler Bob-Klub die Meisterschaft von Deutschland, im Fünferbob übertragen. Das Rennen begann heute vormittag mit einer Trainingsfahrt. Am Start waren erschienen 13 Bobs von 15 gemeldeten. Die Bahnlänge betrug 1320 Meter. Der letztjährige Meister, Rittmeister Griebel, Frankfurt a. M., wird seinen Titel verteidigen. Die hohe Qualität der Krummhübeler Bobbahn wurde von den Sachverständigen besonders anerkannt und die Bahn als absolut einwandfrei bezeichnet. Sie hat ein Gefälle von 16 pCt., eine große Kehre und eine Waldkurve. Die bei den heutigen Vorläufen gefahrenen Zeiten sind durchweg als sehr gut zu bezeichnen. Die erreichte Höchstgeschwindigkeit betrug 68 Kilometer pro Stunde. Zahn (Braunschweig) hatte am Vormittag den Bahnrekord auf $1:10\frac{3}{5}$ gebracht. Von den gestarteten 13 Bobs waren fünf Stahlbobs und acht Holzbobs. Nachstehend die in den Vorläufen erzielten Zeiten:

1. „Fram III", Lenker: Hauptmann Zahn (Braunschweig), Bremser: Völkel-Krummhübel (Bobclub Sauerland), Zeit: 1:11,4. 2. „Jäger III", Matzke, Meizner aus Schmiedeberg (Bobclub Schmiedeberg), 1:13,3. 3. „Siegfried", Walter Wenzel, Reitzig-Krummhübel (Krummhübeler Bobclub), 1:13,5. 4. „13", Ritter v. Newinsky, Herbert Wenzel aus Krummhübel (Krummhübeler Bobclub), 1:14,1. 5. „Schlesien", Letz, Eichler, 1:14,4. 6. „Bayern", Kilian, Nägle aus München (Münchener Sportclub), 1:14,9. 7. „M. S. C.", Endres, Volkhardt aus München (Münchener Sportclub), 1:16,6. 8. „Schwarz-Weiß-Rot", Hachmann, Jürgens aus Berlin (Berliner Schlittschuhclub), 1:17,7. 9. „Slobb III", Fischer, Backeldey aus Berlin (Berliner Schlittschuhclub), 1:18,8. 10. „Frechdachs", Wagenschmidt, Bock aus Schreiberhau (Bobclub Schreiberhau), 1:19. 11. „B. C. O.", Rittm. Griebel-Frankfurt a. M. für Bobclub Oberhof, 1:19,2. 12. „St. Lukas", Ullrich, Weichert aus Schreiberhau (Bobclub Schreiberhau), 1:20,7. 13. „Immelmann", Franke, Raubold (Bobclub Geising in Sachsen), 1:21.

Auch Reichswehr darf Sportabzeichen tragen

Wie wir erfahren, hat das Reichswehrministerium unter gewissen Bedingungen nunmehr genehmigt, daß der Soldat das deutsche Turn- und Sportabzeichen tragen darf, was bisher nur für Sportkleidung erlaubt war. Tragweise: linke Brustseite unter E. K. I und Verwundeten-Abzeichen. Große Freude herrscht darüber in militärischen Sportkreisen, das Abzeichen nun auch zur Uniform tragen zu dürfen, ist es doch ein Abzeichen, das persönliche, geprüfte Leistungen auf fünf verschiedenen Gebieten der Leibesübungen bestätigt. Zudem ist es ein vollkommen parteiloses Abzeichen, das zur Nacheiferung mahnt. Der neue Chef der Heeresleitung, auf dessen Initiative hin wohl jetzt endlich dem Turn- und Sportabzeichen auch in der Wehrmacht die ihm gebührende Stellung eingeräumt werden soll, wird hoffentlich auch weiter den sportlichen Wettkampf, der im Vergleich zur Polizei in der Reichswehr stark vernachlässigt wurde, fördern.

Deutsche Eishockey-Meisterschaft

Füssen bildet am kommenden Sonnabend und Sonntag den Schauplatz großer wintersportlicher Veranstaltungen. Der Eissportverein führt die Deutsche Eishockeymeisterschaft, der Ski-Klub ein Allgäuer Skiverbandsspringen durch. Die Beschickung der Deutschen Eishockeymeisterschaft ist qualitativ und quantitativ die beste seit Jahren. An Meldungen sind zu verzeichnen: Berliner Schlittschuh-Club, S. C. Charlottenburg, S. C. Riessersee, V. f. B. Königsberg, Hockey-Club Stuttgart und Hockeygesellschaft Nürnberg. Die Spiele werden nach dem Pokalsystem ausgetragen und beginnen am Sonnabend nachmittags ½3 Uhr. Rund um den Eisplatz ist für dreitausend Zuschauer gut Sichtmöglichkeit. — Gleichzeitig findet auf der großen Füssener Sprungschanze das Allgäuer Verbandsspringen statt, zu dem bereits namhafte Springer ihre Meldung abgegeben haben, so daß auch hier ausgezeichneter Sport geboten wird.

Schach-Länderchampionat

Anläßlich der diesjährigen Tagung des Weltschachbundes finden vom 18. bis 30. Juli in London Turniere um das Länderchampionat statt. Nicht weniger als 16 von den 18 dem Weltschachbund angeschlossenen Ländern wollen sich an diesem Wettstreit beteiligen. In der Central Hall in London werden durch die British Cheß Federation die Turniere ausgerüstet. Folgende Länder entsenden Vierermannschaften: Argentinien, Belgien, Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Oesterreich, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Die endgültige Liste der Teilnehmer wird zwar erst am 16. April feststehen, doch wird heute schon als deutsche Mannschaft Carls, Mieses, Dr. Tarrasch und Wagner und als jugoslawische Mannschaft Dr Vidmar, Kostitsch, Dr. Asztalos und Vukovic genannt. Polen will mit den drei Großmeistern Rubinstein, Przepiorka und Dr. Tartakower anrücken.

Letzte Sportnachrichten

Harry Persson ist von seiner Amerika-Tournee wieder in Göteborg eingetroffen. Mit ihm kehrten auch die skandinavischen Amateurboxer von ihrer amerikanischen Gastspielreise in die Heimat zurück.

Zum französischen Grand Prix für Automobile am 3. Juli in Linas-Montlhéry hat die französische Firma Delage drei anderthalb-Liter Rennwagen gemeldet.

Die vier russischen Skiläufer, über deren Unternehmen wir ausführlich berichteten, haben den Weg von Moskau nach Oslo in 33 Tagen zurückgelegt. Sie waren am 26. Dezember in Moskau gestartet und trafen Sonntag in Oslo ein.

Der Berliner Automobil-Club hielt in seinem Klubheim, Kleiststraße 14, seine ordentliche Hauptversammlung ab. Der vorgelegte Jahresbericht wurde genehmigt und dem Klubausschuß Entlastung erteilt. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender: Dr. h. c. A. Horch; erster Stellvertreter: Fabrikbesitzer A. E. Schmidt; zwei Stellvertreter: Handelsgerichtsrat B. Zobel; Syndikus: Justizrat Dr. E. Lebin; Vorsitzender der Aufnahmekommission: Fabrikant F. Röhl; der Finanzkommission: Direktor L. Loeb; der Hauswaltungskommission: Verlagsbuchhändler Fr. Bock; der Sport- und Fahrtenkommission: Direktor Hermann Lucke; Beisitzer: Verlagsdirektor Gustav Braunbeck, Fabrikdirektor H. Gladbach, G. Levin.

Deutsche Skiläufer in Italien

Zu den Skiwettläufen, die vom Italienischen Skiverbande in Cortina in den Dolomiten von heute ab durchgeführt werden, ist ab München eine starke deutsche Mannschaft unter Führung des früheren deutschen Skimeisters Bruno Biehler abgereist. Sie besteht aus dem deutschen Skimeister Kröckel (Thüringen) und seinem Kameraden Recknagel, aus den Münchener Langläufern Ernst Huber, Viktor Schneider, Theato, Emil Solleder und Dr. Hannemann und aus den mit den beiden Thüringern für den kombinierten Lauf gemeldeten Läufern Dr. Reyer, Gustav Müller und Hörtnagel. In Cortina befindet sich bereits der Münchener Springer Schult, der den im vorigen Jahr gewonnenen Wanderpokal von Cortina im Sprunglauf verteidigte, aber infolge eines gestürzten Sprunges nur vierter wurde.

Die Deutschen treffen in Cortina auf eine sehr zahlreiche internationale Konkurrenz, und zwar auf gute schwedische Läufer, die unter Führung von Oberstleutnant Holmquist, dem Vorsitzenden des Internationalen Skiverbandes stehen und von welchen einige in Cortina bereits Proben eines glänzenden Sprungstiles geliefert haben, ferner auf 5 ausgesuchte Schweizer Läufer, die vor allem gute Springer sind, dann auf 10 Vertreter des bisher kaum in die Oeffentlichkeit getretenen Jugoslawischen Skiverbandes, auf 3 Läufer des Französischen Skiverbandes. Ferner starten in Cortina 6 ungarische Läufer und 8 Polen, 3 Vertreter des Allgemeinen Oesterreichischen Skiverbandes, 13 Läufer des Tschechischen, bzw. Deutschböhmischen Verbandes, unter ihnen die bekannten Deutschböhmen Josef Adolf, Franz Wende und Willi Dick, und schließlich noch rund 40 italienische Skiläufer. — Während der Wettläufe wird in Cortina auch eine Sitzung des Internationalen Skiverbandes abgehalten, die vor allem zu den Winterkampfspielen 1928 in St. Moritz Stellung zu nehmen hat.

✱

Ueber 300 Meldungen zur Deutschen Skimeisterschaft. Zur Deutschen Skimeisterschaft (11. bis 15. Februar in Garmisch-Partenkirchen und zu den gleichzeitig stattfindenden deutschen Kampfspielen im Skilauf und zur Deutsch-eOesterreichischen Staffellauf-Meisterschaft sind weit über 300 Meldungen abgegeben worden. Sehr stark vertreten, mit rund 100 Läufern, ist das benachbarte Oesterreich.

Seidendiebe in der Leipziger Straße

1000 Mark Belohnung

In der vergangenen Nacht wurde in einem großen Seidengeschäft in der Leipziger Straße nahe dem Spittelmarkt ein dreister Einbruch verübt. Als die Angestellten heute morgen das Geschäft betraten, fanden sie zwar die Schlösser unbeschädigt, die Räume aber durchwühlt. Die Kriminalpolizei, die sofort benachrichtigt wurde, stellte fest, daß eine Einbrecherbande mit Nachschlüsseln eingedrungen war und für 10 000 Mark Seidenstoffe gestohlen hatte. Für die Wiederbeschaffung des Gutes ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Mitteilungen erbittet die Dienststelle B 5 im Zimmer 93 des Polizeipräsidiums.

Ebenfalls in der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in einen Modesalon in der Goethestraße 1 in der Nähe des Steinplatzes ein, nachdem sie das Gitter entfernt und die Schaufensterscheibe zertrümmert hatten. Hier fielen ihnen Kleider im Werte von 12 000 Mark in die Hände.

Nach Unterschlagung von 55 000 Mark geflüchtet. In einem großen Berliner Betriebe erschien vor einiger Zeit ein 28 Jahre alter Mann, der sich Dr. Wilhelm Hasse nannte, in der Kaiserallee 70 in Friedenau wohnte, und behauptete, in Berlin studiert und den Doktor erworben zu haben. Man überließ ihm eine Vertrauensstelle, in der er sich auch zu bewähren schien. Am vergangenen Sonntag verließ er mit einem großen Gepäckstück seine Wohnung und erzählte, daß er zur Beerdigung seiner Tante verreisen müsse. Als er nicht wieder in seinen Betrieb kam, wurden die Bücher nachgeprüft, und es stellte sich heraus, daß „Dr. Hasse" seit längerer Zeit Unterschlagungen begangen und durch Fälschungen verdeckt hatte. Die Veruntreuungen belaufen sich auf insgesamt etwa 55 000 Mark. Die Schöneberger Kriminalpolizei stellte fest, daß der Defraudant weder in Berlin noch anderswo studiert hat, und seinen Doktortitel zu Unrecht führte. Außerdem ermittelte sie, daß Hasse bei zwei Banken Konten auf falsche Namen hatte und die Guthaben an beiden Stellen vor einigen Tagen abhob. Man vermutet, daß Hasse sich entweder in der Provinz aufhält oder auch schon ins Ausland geflüchtet ist. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 10 v. H. der herbeigeschafften Summe ausgesetzt.

Ein Deutscher in Brasilien ermordet. In Itu im brasilianischen Staate Sao Paulo tötete ein Italiener einen Deutschen namens Brook, weil dieser in seiner Gegenwart ein Bild Mussolinis zerriß.

Blutige Schlägerei in einer Gastwirtschaft. In einer Wirtschaft in Rotthausen gerieten mehrere Gäste in Streit, so daß der Wirt polizeiliche Hilfe herbeirufen mußte. Den Polizeibeamten wurden aber die Gummiknüppel entrissen, so daß sie in Notwehr von der Schußwaffe Gebrauch machen mußten. Es wurden dabei zwei Personen getötet und eine schwer verletzt.

Großstadtjugend und Gefährdung. Im Rahmen der Vortragsreihe, die der rührige Arbeitskreis Zugscharen für Jugendselbsthilfe zur Ausbildung freiwilliger Jugendhelfer veranstaltet, sprach der Leiter des Mossestifts der Stadt Berlin, Dr. Behnke, über Großstadtjugend und Gefährdung. Dr. Behnke, betrachtete in Gegenüberstellung von Großstadt — Kleinstadt die Gefahren, die dem naturentfremdeten Kinde der Stadt im Leben der Familie, der Schule, der Kameraden und des Berufes drohen. Neben den genugsam bekannten Momenten, deren größtes die Anonymität des Großstädters ist, bezeichnete der Redner auch solche als unheilvoll, die man eigentlich als positiv zu werten gewohnt war: so das Tempo der Großstadt und ihre vielseitigen Lebensmöglichkeiten. Diese Erscheinungen gestalteten das Kind mehr rezeptiv als produktiv, hinderten die Entwicklung seiner Individualität und erschwerten ihm den Ueberblick über das Wirtschaftsleben. — An das Referat schloß sich eine Aussprache, an der sich die Jugendhelfer beteiligten. — Der nächste Vortrag findet am Mittwoch, dem 9. Februar, statt. Direktor Wienken (Caritasverband) spricht über „Verwahrloste und kriminelle Jugend und ihr Seelenleben."

Kaplan Fahsel spricht am Mittwoch, 9. Februar, abends 8 Uhr, in der Singakademie über „Sünde und Vererbung".

Selbstmord eines Verurteilten

Ein ungetreuer Reichsbankbeamter erschießt sich auf offener Straße

Heute früh gegen 8 Uhr schoß sich der 52jährige frühere Reichsbank-Geldzähler Paul Deike aus der Weserstraße 184 in Neukölln in der Waßmannsdorfer Straße in Rudow eine Kugel in die Schläfe und war sofort tot. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Deike war am 17. September v. Js. unter Verzicht auf Titel, Gehalt und Ruhegehalt aus der Reichsbank ausgeschieden, da er sich größerer Unterschlagungen schuldig gemacht hatte. Er wurde am 16. Dezember zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist bis 1930 verurteilt. Da Deike nach den Vorfällen keine neue Anstellung finden konnte, griff er heute morgen zum Revolver und erschoß sich auf offener Straße.

✱

In seiner Wohnung in der Grenadierstraße 13 erhängte sich heute vormittag der 76jährige frühere Jockei Andrew Gilliam wegen langjähriger Krankheit. Der Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor mehreren Stunden eingetreten war.

Der 59 Jahre alte Transportarbeiter Franz Bugaczik vergiftete sich heute in der Swinemünder Straße 19 wegen Arbeitslosigkeit und Ehezwistigkeiten mit Leuchtgas. Auch hier konnte der Arzt nur den Tod feststellen.

In ihrer Wohnung am Planufer 6 brachte sich die 20 Jahre alte Irma Sozignarto einen Brustschuß bei. Schwerverletzt wurde sie nach dem Urban-Krankenhaus gebracht.

18 Bergleute verschüttet und gerettet

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

m **Essen,** 3. Februar

In einem Rutschenbetrieb der Zeche Nordstern I—III wurden 18 Bergleute durch Zubruchgehen der Strecke eingeschlossen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, die Eingeschlossenen zu befreien, die wunderbarerweise keinen Schaden erlitten hatten.

Ball der Auslandspresse. Der Verein der ausländischen Presse, dessen Bälle stets ein Ereignis der Saison sind, wird in diesem Jahre seinen Ball in den Gesamträumen des Hotels Adlon unter der Bezeichnung „Fest der Mimosa" am 19. Februar geben. Ballbüro vom 10. Februar ab im Hotel Adlon.

Der Ball des Niederländisch-Deutschen Hilfskomitees zum Besten der deutschen Hilfe, der am morgigen Freitag, abends 8½ Uhr, im Marmorsaal des Hotels Esplanade stattfindet, wird mit seinem holländischen Volksfest echt holländischen Jahrmarktstrubel erstehen lassen. Die Tombola hält reiche Gaben bereit und für flotte Ballmusik ist Sorge getragen worden. Karten sind bei dem Arbeitsausschuß erhältlich sowie an den Theaterkassen von A. Wertheim und des Hotels Esplanade, im Club Nederland en Oranje, Kurfürstenstraße 124.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Ziemlich wolkiges, nur vorübergehend etwas aufklarendes Wetter. Temperaturen nahe bei Null. Im Süden und Südosten Frost, sonst Temperaturen etwas über Null. Ziemlich neblig, im äußersten Osten noch leichte Niederschläge.

Hildesheimer Bank 8 pCt.

Kapitalserhöhung auf 6 Millionen

Die Besserung, die das Wirtschaftsleben in den letzten Monaten auf vielen Gebieten gezeigt hat, ist der Hildesheimer Bank in gewissem Umfange zugute gekommen. Zwar haben sich die im Zusammenhang mit der Wirtschaftsbesserung sinkenden Zinssätze in dem Abschluß des Instituts insofern ausgewirkt, als die Einnahmen aus Provisionen und aus den Zinsen des Wechselgeschäfts gegen das Vorjahr nicht unwesentlich zurückgegangen sind; die auf diesen Konten entstandenen Verluste sind jedoch durch das lebhafte Effektengeschäft mehr als ausgeglichen worden, so daß schließlich der Nettogewinn denjenigen des Vorjahres übersteigt und die Bank sogar eine Erhöhung der Dividende von 7 auf 8 pCt. vornehmen kann.

Im einzelnen erbrachten Provisionen 484 000 M. (i. V. 579 000), Zinsen und Wechsel 599 000 M. (688 000), Effekten 325 000 M. (0); auf der anderen Seite erhöhten sich die Steuern von 120 000 M. auf 139 000 M., Verwaltungskosten von 814 000 M. auf 876 000 M., so daß sich ein Reinüberschuß von 471 000 M. (410 000) ergibt. Hiervon beansprucht die 8proz. Dividende auf das 4-Mill.-Kapital 320 000 Mark; 50 000 M. werden für Abschreibungen auf Gebäude verwendet, 29 000 M. für Aufsichtsratstantiemen und 25 000 M. für Wohlfahrtszwecke. Es verbleibt danach ein Vortrag auf neue Rechnung von 47 000 M.

In der Bilanz sind die fremden Gelder auf 17,59 Mill. M. (i. V. 12,85) gestiegen. Hierunter befinden sich 2,65 Mill. M. (2,7) Depositen, woraus also hervorgeht, daß die eigentlichen Bankeinlagen keinerlei Zunahme erfahren haben. Die Verwaltung erklärt das damit, daß die Zinsen, die die Banken für Einlagen zahlen können, sich erheblich unter dem Zinsfuß bewegen, der für Anleihen, Hypothekenpfandbriefe und sonstige Wertpapiere gewährt wird. Auf der Aktivseite der Bilanz haben sich die Bestände an Wechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen von 4,28 auf 6,55 Mill. M. erhöht, Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen von 1,03 auf 1,53 Mill. Mark. Debitoren von 9,19 auf 10,74 Mill. M., eigene Wertpapiere von 2,19 auf 2,32 Mill. M. Auch die dauernden Beteiligungen bei anderen Bankfirmen haben sich um etwa 100 000 M. gesteigert. Das Ziffernwerk zeigt, daß der Status der Bank wesentlich liquider geworden ist. Die Zunahme der fremden Gelder ist also großenteils durch das Anwachsen der liquiden Aktiva gedeckt.

Die Zahl der offenen Konten hat sich bei dem Institut von 6601 auf 7669 erhöht, der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches von 723 auf 748 Mill. M. Die Entwicklung des Geschäftes hat es mit sich gebracht, daß das Eigenkapital der Bank nicht mehr im richtigen Verhältnis zu dem Umfange seiner Geschäfte steht. Es wird deshalb die Erhöhung des Grundkapitals von 4 auf 6 Mill. M. beantragt. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Kapitalserhöhung werden erst in der G.-V. bekanntgegeben werden.

Nachts überall
Vossische Zeitung
erstes Morgenblatt

— Hierzu eine Beilage —

Verantwortlich für die Anzeigen: Willy Sauer, Neukölln.
Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 57

mit Kurszettel der Berliner Börse.
Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau

Donnerstag, 3. Februar 1927, abends

Nach unsicherem Beginn beruhigt

Harpen—Mannesmann fest

Während die Haltung der heutigen Börse im allgemeinen zu Beginn recht unsicher war, erhoben sich einzelne Spezialpapiere weit über das allgemeine Niveau hinaus. Vor allem Mannesmann-Aktien wurden heute — angeblich im Zusammenhang mit der Aufsichtsratssitzung — von rheinischer Seite groß gekauft, so daß sie nach einem gestrigen Schlußkurs von 237¼ bereits 11¼ pCt. höher einsetzten und später sogar bis auf 252 anzogen. Ferner setzte sich die Hausse in Harpener Aktien fort, die zeitweise einen Kurs von 238 erreichten. Schließlich waren von Montanwerten noch Ilse Bergbau wesentlich höher und konnten einschließlich der Steigerungen des Verlaufs über 18 pCt. anziehen. Außerdem waren Berger Tiefbau (+ 16), Norddeutsche Wolle auf die Kapitalserhöhung (+ 10½) und Augsburg-Nürnberger Maschinen (+ 13½) außerordentlich stark begehrt.

Von diesen Spezialbewegungen ging eine wesentliche Beruhigung auf die übrigen Aktienmärkte aus, so daß die Verstimmung, die bei Beginn des offiziellen Verkehrs noch unverkennbar vorhanden war, allmählich verschwand. Der Ordereingang von Publikumsseite war heute geringer, dafür hatten die industriellen Käufe in Spezialwerten ein um so stärkeres Ausmaß. Irgendwelche sachlichen Einzelgründe wurden weder zur Erklärung des unsicheren Beginns, noch für die spätere Befestigung angeführt. Im Verlauf ließ das Geschäft durchweg etwas nach, und auch die Kurse hatten bald leichte Rückgänge aufzuweisen.

Von den einzelnen Gebieten ist als lebhaft gefragt und bemerkenswert höher noch eine Reihe von Papieren zu erwähnen. So konnten an dem sonst stillen Bankenmarkt Bank für Brauindustrie über 7 pCt. gewinnen. Von Montanaktien konnten im Verlauf Hoesch Stahl über 3 pCt. gewinnen. Von den chemischen Papieren bestand großes Interesse für Oberkoks, während I. G. Farbenindustrie vernachlässigt waren. Der Elektromarkt lag verhältnismäßig ruhig. Einen stärkeren Abschlag hatten R. W. E. auf die Nichtdurchführung der Kapitalserhöhungspläne (— 7½).

Heimische Renten lagen wiederum sehr ruhig. Kriegsanleihe mit 0,865 kaum verändert. Schutzgebiete etwa 15¾. Ausländische Renten ebenfalls still. Türkische Werte allgemein schwächer, besonders II. Bagdad, Lemberg Czernowitzer lagen weiter unter Druck (23). Am Markt der Pfandbriefe lagen Vorkriegspfandbriefe bei verhältnismäßig geringen Umsätzen durchschnittlich 20 Pf. fester. Dt. Hypotheken gewannen sogar 50 Pf. Pfandbriefe der Gemeinschaftsgruppe wenig verändert. Liquidationspfandbriefe durchschnittlich 90½—91. Goldpfandbriefe sehr ruhig. Rentenbriefe schwächer, unter Bonds. Harpener etwa 3 pCt. fester, Rheinstahl 2 pCt. niedriger.

Der Kassamarkt verkehrte nach der Festigkeit der letzten Tage heute in nicht einheitlicher Haltung. So büßten u. a. Lindes Eismaschinen 5, Bremen Besigheimer Oel 4½, Frankfurter Gas 6, Pommersche Eisengießerei, Schalker Glas, Magirus und Mez Söhne je 3 pCt. ein. Andererseits nahm die Aufwärtsbewegung in einigen letzttägigen Favoriten ihren Fortgang. So hoben sich u. a. Germania Zement und Liebermann um 9½, Reisholz Papier um 10, Koehlmann Stärke um 7, Berliner Hotel-Ges. um 10 pCt.

Unnotierte Werte

Adl. Kohle	96,50	K. Rheydt	200,00	Jul. Sichel	6,00	Nieders.	117,00
Albr. & Mst.	33,00	Lrch.& Nip.	—	Stoewer	16,50	Ronnenbg.	—
Benz	—	Lloyd Dyn.	—	Stral. Glas	170,00	Steinförde	—
Bgb. Präsid	—	Manoli Zig.	92,00	Terrafilm	65,00	Wittekind	116,00
Brown.Bow	166,00	Dr.P.Meyer	110,00	T. Niedsch.	—	Dt. Petrol.	99,00
Chl.W.Terr	—	Müll. Kaft.	66,00	Trier Wlz.	—		
Dt.Lastauto	57,00	Nat.-Film	82,00	Ufa	35,00	*Diamond	23,50
Dux Porzll.	65,00	Neue Bod.	—	do. 10%		Kaoko P	—
Evapurator	18,00	Nienb. Eis.	33,00	Conv. Bds.	100,00	*Salitrera	175,00
Frist. & R.	47,00	Oehrng.Bg.	158,00	Winkelhs.	100,00	Sloman Sal.	85,00
Getreide-C.	—	Oeynh. Ma	—	Zehld.West	78,00	Süds. Phos.	—
Glückauf B	110,00	Phön. Zbh.	—				
Grk. Frank	144,00	Pose	25,00	Adler Kali	82,5	*C.Hisp.Akt	1747,5
Gum. Elbe	—	Ravené St.	—	Halle Kali	159,50	do. C. 50%	—
Hochfrequ.	—	Rh.Metallw	113,00	Hann. Kali	67,50	*do.arg.Bd.	390,00
Holsatia	—	Schebera	95,25	Heldb. Vrz.	95,25	*do. sp. do.	—
Holzm.Glas	22,00	Sdd. Scheb.	—	Kali-Ind.	181,87	Petersb.Int.	5,70
Hünlich	—	Schwerdtf.	—	Krügersh.	171,50	Russenbk.	6,75

* In Mark per Stück.

Gegen 2 Uhr war die Umsatztätigkeit verhältnismäßig gering. Die Kurse bewegten sich meist auf dem Anfangsstand. Harpener mit 236 etwas darüber.

*

Am Geldmarkt war auch heute noch tägliches Geld stärker gesucht, da Lombardkredite zur Abdecknug gelangten und sich in gewissem Sinne auch der heutige Zahlungstag geltend machte. Tägliches Geld bedang daher noch etwa 6—7 pCt., für allererste Firmen etwa 5½ pCt. Man rechnet jedoch bereits für morgen mit einer leichteren Situation. Monatsgeld unverändert 5½—6½ pCt. Am Privatdiskontmarkte notierten beide Sichten wieder 4⅝ bei einigem Geschäft. Warenwechsel mit Großbankgiro gingen etwa auf Basis von 4¼ bis 4⅜ um.

*

Am Devisenmarkt hat sich die spanische und norwegische Valuta in Reaktion auf die Steigerung der letzten Tage wieder abgeschwächt. Im Freiverkehr stellte sich Kabel New York gegen Reichsmark auf etwa 4,2195 (4,2197). Der amtliche Mittelkurs für Kabel New York stellte sich wieder auf 4,2195. London gegen Oslo schwankte im Verlaufe zwischen 18,82 und 18,85. London gegen Madrid zwischen 28,97 und 29,00. London gegen Kabel New York etwa 4,85—4,8505. London gegen Mailand 113,40—113,60. London gegen Paris 123,23—123,29.

Die Bank von England hat auch heute keine Veränderung ihres Diskontsatzes vorgenommen. Am hiesigen Platze hatte man allerdings auch kaum mit einer Veränderung angesichts des augenblicklichen internationalen Niveaus des Pfundes gerechnet.

Disk.	Reichsbank Diskont 5 Lombard 7	Einheit	Devisen 3. 2. Geld	Devisen 3. 2. Brief	Devisen 2. 2. Geld	Devisen 2. 2. Brief	Noten 3. 2. Geld	Noten 3. 2. Brief	Noten 2. 2. Geld	Noten 2. 2. Brief
3½	Holland	100 Guld.	168,45	168,87	168,40	168,82	168,08	168,92	168,01	168,85
6½	Belgien	100 Belga	58,605	58,745	58,615	58,755	58,45	58,75	—	—
4½	Oslo	100 Kr	108,26	108,64	108,99	109,27	108,18	108,72	108,78	109,32
5	Kopenhagen	100 Kr	112,34	112,62	112,31	112,59	111,97	112,53	111,47	112,53
4½	Schweden	100 Kr.	112,40	112,68	112,42	112,70	112,12	112,68	112,12	112,68
6½	Danzig	100 Guld	81,33	81,53	81,37	81,57	81,15	81,55	81,17	81,57
7½	Helsingfors	100 Fm.	10,602	10,642	10,603	10,643	—	—	10,56	10,62
7	Italien	100 Lire	18,015	18,055	17,96	18,00	18,10	18,20	18,09	18,19
5	London	1 Lstr	20,438	20,490	20,437	20,489	20,394	20,494	20,409	20,509
—	do. kleine		—	—	—	—	20,394	20,494	20,40	20,50
4	New York	1 Doll	4,2145	4,2245	4,2145	4,2245	4,198	4,218	4,198	4,218
—	do. kleine		—	—	—	—	4,187	4,207	4,184	4,204
6½	Paris	100 Frcs.	16,585	16,625	16,585	16,625	16,65	16,73	16,69	16,71
3½	Schweiz	100 Frcs.	81,065	81,265	81,07	81,27	81,08	81,48	81,07	81,47
5	Spanien	100 Pes.	70,62	70,80	71,01	71,19	70,72	71,08	70,97	71,33
6½	Wien	100 Schill.	59,40	59,54	59,41	59,55	59,43	59,73	59,50	59,80
5½	Prag	100 Kr	12,475	12,515	12,476	12,516	12,455	12,515	12,55	12,61
—	do. 1000 Kr.		—	—	—	—	12,455	12,515	12,55	12,61
6	Budapest	100 Pengö	73,68	73,86	73,71	73,89	73,57	73,93	73,65	73,91
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,745	1,749	1,740	1,744	—	—	—	—
10	Sofia	100 Lewa	3,045	3,055	3,045	3,055	—	—	—	—
7½	Japan	1 Yen	2,057	2,061	2,050	2,062	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,496	0,498	0,496	0,498	—	—	0,483	0,503
7	Jugoslawien	100 Dinar	7,407	7,427	7,41	7,43	7,37	7,41	7,36	7,40
8	Lissabon	100 Escu.	21,545	21,595	21,545	21,595	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd	2,17	2,18	2,179	2,189	2,145	2,185	2,168	2,208
10	Athen	100 Drach	5,54	5,56	5,54	5,56	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,207	4,217	4,207	4,217	—	—	—	—
—	Uruguay	1 G. Peso	4,285	4,245	4,245	4,255	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	2,31	2,35	2,27	2,31
—	do unt. 500 L.		—	—	—	—	—	—	—	—
—	Kairo	1 ägypt. Pf	20,969	21,021	20,964	21,016	—	—	—	—

Frankfurter Börse

Wieder fest, besonders für einige Montanwerte. Harpener 236, Mannesmann 247, Rheinstahl 226, Rheinische Braunkohlen 313, Stahlverein 159½, A. E. G. 175, Farbenindustrie 326½. Heimische Anleihen ruhig. Kriegsanleihe 865. Schutzgebiet 16⅜. Auslandswerte sehr still.

Hamburger Börse

Fest; für einige Spezialwerte, namentlich den Montanmarkt, besteht stärkere Nachfrage, so daß es hier zu größeren Kurssteigerungen kam. Der Schiffahrtsmarkt lag ruhig. Fester Packetfahrt mit 172½, Norddeutscher Lloyd 158, niedriger Hamburg-Süd 231. Elbschloßbrauerei 180 (plus 5). Stader Leder 185 (plus 3½ auf Dividendenschätzung von 12 pCt.). Lübeck-Büchener 135 (plus 3½).

Keine Roggennot

In einer Sitzung des Beirats der Deutschen Getreidehandels-Gesellschaft, die heute in Gegenwart des Reichskommissars mit dem Verwaltungsrat stattfand, wurde die derzeitige Gesamtlage der Verhältnisse auf dem deutschen Getreidemarkt in eingehender Weise erörtert, wobei die Vertreter aller beteiligten Gruppen (Handel, Konsumenten, Müller, Bäcker und Landwirte) die Gelegenheit wahrnahmen, ihren Standpunkt zu vertreten. Allgemein wurde anerkannt, daß die Druschergebnisse beim Roggen hinter den Schätzungen zurückgeblieben sind, daß aber von einer wirklichen Roggennot zurzeit nicht die Rede sein kann. Die Versammelten waren übereinstimmend der Ansicht, daß die Gesellschaft nach wie vor die Bewegung auf dem Getreidemarkt mit größter Aufmerksamkeit verfolgen und nach Maßgabe ilres Könnens bei weiterer Steigerung zur Regulierung der Preise eingreifen soll. Einer Ausfuhr von Roggen soll sie sich nach wie vor enthalten.

Warenmärkte

Produkten stetig

Die Auslandsofferten für Weizen lauteten heute wieder höher. Vom Inlande kommt nur geringes Angebot in Weizen wie für Roggen auf den Markt, das zum großen Teil die Provinzmühlen Aufnahme findet. Im hiesigen Lokogeschäft waren die Kurse für Brotgetreide teils behauptet, teils leicht befestigt. Am Markte der Zeitgeschäfte war die Tendenz für Weizen uneinheitlich; während der März bei der Eröffnung um 1½ M. gewann, lautete die Julinotiz um 1 M. schwächer. Roggen konnte sich zu Beginn um etwa 1 bis 1½ M. befestigen, im Verlaufe wurden die ersten Kurse Geld. Der Mehlmarkt blieb geschäftslos auf unveränderter Preislage. Hafer stieß bei gesunkenen Preisen auf größere Kauflust. Auch Mais hatte laufendes Konsumgeschäft auf Basis der letzten Notierung.

Berlin, 3. Februar. Eier. (Bericht der amtlichen Notierungskommission.) Inlands-Eier, große, vollfrische, gestempelte 16½, frische über 55 g 14½, frische unter 55 g 12; Auslands-Eier, extra große 17—17½, große 13¾—14½, normale 11—12½, kleine und Schmutz 8½—10; Chinesen 8—10½; Kalk-Eier 8½—9, Dänen 10 bis 11½ Pf. je Stück. Tendenz: flau.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	3. 2.	2. 2.		3. 2.	2. 2.
Weizen, märk.	269—273	268—272	Futtererbsen	22,00—25,00	22,00—25,00
Roggen, märk.	254—257	253—256	Peluschken	22,00—23,00	22,00—23,00
Gerste, Futter	194—207	194—207	Ackerbohnen	—	20,50—21,50
Sommer	217—245	217—245	Wicken	23,00—24,50	23,00—24,50
Hafer, märk	190—200	190—200	Lupinen, blau	15,25—16,50	15,50—16,50
Mais loco Bln	190—192	190—192	Lupinen, gelbe	17,75—18,25	18,00—18,50
Weizenmehl	35,25—38,00	35,25—38,00	Seradella	27,50—30,00	27,00—30,00
Roggenmehl	35,00—37,25	34,90—37,10	Rapskuchen	16,50	16,50
Weizenkleie	15,25	15,25	Leinkuchen	21,00—21,50	21,00—21,50
Rogg.Kl.fr.Bl	15,50	15,50	Trockschnitz	11,80—12,10	11,80—12,10
Viktor Erbs	50,00—66,00	50,00—66,00	Soya-Schrot	20,10—20,50	20,10—20,50
Kl. Speiseerbs	33,00—36,00	33,00—36,00	Kartoffelflock	29,80—30,20	30,00—30,40

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: März 293,50 bis 292,50, Mai 285 und G., Juli 285,50 und G. Roggen: März 267,50 und B., Mai 265,50, Juli 252 und G. Hafer Mai 211,50, Juli 217 B.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.)	3. Februar	2. Februar
Elektrolytkupfer wite bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	124,25	124,25
Notierung d. Berl. Metallb.: Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—	—
Remelted Plattenzink	56,25—57,25	56,75—57,75
Originalhüttenaluminium, 98—99 pCt.	210,00	210,00
do do in Walz- oder Drahtbarren	214,00	214,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	120,00—125,00	120,00—125,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	83,00—84,00	82,00—83,00

*

Magdeburg, 3. Februar. Zucker prompte Lieferung 34¼, Februar 34¾, April-Juni 35½, Juli-September 36¼. Tendenz: ruhig. Terminpreise (einschließlich Sack- und Verbrauchssteuer.) Februar 18,20 B 18,10 G, März 18,20 B 18,15 G, April 18,25 B 18,15 G, Mai 18,30 B 18,20 G, Juni 18,30 B 18,20 G, Juli 18,35 B 18,25 G, August 18,40 B 18,30 G 18,40 bz., September 18,10 B 18 G, Oktober-Dezember 16,60 B 16,40 G. Tendenz: ruhig.

Bremen, 3. Februar. Baumwolle loko 14,78. — Terminnotierungen: März 14,40 B., 14,36 G. Mai 14,65 B., 14,61 G., 14,64 bez. Juli 14,87 B., 14,84 G. Oktober 15,07 B., 15,03 G., 15,05 bez. Dezember 15,20 B., 15,26 G. Januar 15,23 B., 15,17 G. Befestigt. — Amtliche Notierung von 1 Uhr: März 14,12 B., 14,37 G. Mai 14,66 B., 14,64 B. Juli 14,88 B., 14,84 G. 14,86 bz. Oktober 15,07 B., 15,05 G. Dezember 15,21 B., 15,17 G Januar 1928 15,24 B., 15,18 G. Abrechnungspreise: Februar 14,30. März 14,40. Mai 14,65. Juli 14,86. Oktober 15,06. Dezember 15,19. Januar 1928 15,21.

Liverpool, 3. Februar. Baumwolle. Jan. 7,51, März 7,17, Mai 7,27. Juli 7,37. Oktober 7,44. Ruhig. — Sakellaridis F. G. F. März 13,07. November 13,15. Ruhig.

Alexandrien, 3. Februar. Sakellaridis März 25,30, Mai 25,67, Juli 25,88, Nov. 26,67. — Oberägyptische Ashmouni Febr. 17,53, April 17,97, Juni 18,40, Okt. 19,05.

London, 3. Februar. Metalle. (Anfang.) Kupfer Standard per Kasse 53⅞, per 3 Monate 54½, Elektrolyt 60¾—61¼. — Zinn Standard per Kasse 298½, per 3 Monate 292. — Silber 27[13]/16, do. auf Lieferung 27½.

Der mexikanische Zinsendienst pro 1926. Das Bankenkomitee gibt, wie der „Vossischen Zeitung" aus New York gefunkt wird, offiziell bekannt, daß die mexikanische Regierung den Verpflichtungen des abgelaufenen Jahres völlig nachgekommen ist. Aus dem verfügbaren Betrage sollen 17 Mill. Doll. Zinsen 1926 mexikanische Regierungsbonds und 2,67 Mill. Doll. Zinsen 1926 nationale Eisenbahnbonds ausgezahlt werden. Außerdem konnten 5 Mill. Doll. bereitgestellt werden für Einlösung von Cash Warrants gewisser durch die Regierung ungarantierter Eisenbahnbonds bis Juli 1924 einschließlich. Der Bericht hebt hervor, daß die Nationalbahn trotz Depression und hohem Reparaturenkonto einen kleinen Gewinn erzielen konnte, nachdem sie in Privatbesitz übergeführt wurde.

Neues Sonderkonto der Seehandlung. Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat neben ihren bisherigen Sonderkonten F, G, H und J ein Konto F[1] neu aufgenommen. Auf diesem Konto werden jederzeit nach oben nicht begrenzte Beträge hereingenommen, über die seitens der Einleger täglich verfügt werden kann, mit der Einschränkung, daß 25 pCt. aller im Laufe des Monats eingezahlten Beträge über den Ultimo des betreffenden Monats hinaus bis zum fünften Werktage des nächstfolgenden Monats auf dem Konto belassen werden müssen. Die Verzinsung für Gelder auf diesem Konto erfolgt bis auf weiteres zu 3 pCt. p. a.

Konvertierung 8°/o Pfandbriefe?

Die Pommersche Generallandschaftsdirektion hat beschlossen, vom 1. Juli d. J. die weitere Ausgabe 8proz. Pfandbriefe einzustellen und zur Neuausgabe von 6- und 7proz. überzugehen, sobald deren Zulassung an der Berliner Börse erfolgt sein wird. Außerdem wurde beschlossen, die Ermächtigung zur Kündigung und Barrückzahlung an alle Schuldner der Deckungshypotheken für 8proz. Goldpfandbriefe zu erteilen. Der erste Termin, zu welchem diese Kündigung zulässig ist, wird auf den 30. September 1927 bestimmt.

Mit diesem Beschluß wird auch das Problem der Konvertierung 8proz. Pfandbriefe akut. Man will sogar wissen, daß nicht nur die öffentlich rechtlichen, sondern auch die privaten Realkreditinstitute mit dem Gedanken einer Konvertierung ihrer 10- und 8proz. Pfandbriefe umgehen. An sich würde die Konvertierung der 8proz. Briefe einen wesentlich größeren Kreis interessieren, als die der 10proz. Nach dem letzten Ausweis des Berliner Börsenvorstandes waren am 31. Dezember nicht ganz eine halbe Milliarde 10proz. Pfandbriefe, von denen über ein Drittel durch die gestern beschlossene landschaftliche Konvertierungsaktion erfaßt werden, dagegen fast 1,2 Milliarden 8proz. Pfandbriefe in Umlauf. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß von den 8 pCt. ein wesentlich größerer Prozentsatz auf die privaten Realkreditinstitute entfällt, bei denen die Kündigungsmöglichkeiten gegenüber dem Pfandbriefgläubiger in der Regel wesentlich enger begrenzt sind, als bei den öffentlich-rechtlichen.

*

Aufsichtsratssitzungen Roggenrentenbank — Pfandbriefbank. Heute finden die entscheidenden Aufsichtsratssitzungen der Roggenrentenbank und der Preußischen Pfandbriefbank statt, in der über eine Fusion beider Banken, über deren Möglichkeit wir mehrfach berichtet haben, beraten wird. Bei Redaktionsschluß dauern die Beratungen noch an.

Neue Verhandlung Rheinmetall—Sowjets

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

sm **Essen,** 3. Februar

Zu den Verhandlungen über den Verkauf der Lokomotivfabrik der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik, Düsseldorf, nach Sowjetrußland hören wir von seiten der Verwaltung, daß den russischen Unterhändlern vor einigen Tagen ein neues Angebot gemacht worden ist, auf das bisher russischerseits noch keine Gegenäußerung erfolgte. Die Forderungen der Rheinmetall-Verwaltung sind erheblich ermäßigt worden und reichen bei weitem nicht an den früher genannten Betrag von 7—8 Mill. Rm. heran. Die endgültige Kaufsumme steht auch deswegen noch nicht fest, weil über den Umfang des an Sowjetrußland zu veräußernden Objekts noch keine Einigung erzielt worden ist.

Ueber die Art der Finanzierung der Transaktion ist bisher noch nicht verhandelt worden, vielmehr umfassen die derzeitigen Verhandlungen vorerst nur Umfang und Technik der Uebertragung. Es wird damit gerechnet, daß der Vertrag in einigen Wochen zum Abschluß kommt.

Vor einer Diskontermäßigung

Paris, 3. Februar

Das „Echo de Paris" und das „Petit Journal" sprechen von einer unmittelbar bevorstehenden Herabsetzung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich von 6,5 auf höchstwahrscheinlich 5,5 pCt.

Einstellung der Schatzscheinemission

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

br **Paris,** 3. Februar

Wie amtlich mitgeteilt wird, ist die Emission von gewöhnlichen Schatzscheinen, gleichgültig welcher Laufzeit, vom 4. Februar an bis auf weiteres eingestellt worden. Die Maßnahme dürfte damit im Zusammenhang stehen, daß die letzte 5-Milliarden-Anleihe des Schatzamtes, die Anfang dieses Jahres aufgelegt wurde, einen vollen Erfolg gehabt hat und daß, wie die Finanzblätter versichern, das Schatzamt schon jetzt die Annahme weiterer Zeichnungen verweigern müsse.

Das Programm des Giroverbandstages. Der dritte Giroverbandstag des Genossenschaftlichen Giroverbanes der Dresdner Bank wird am Sonnabend mit einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Bankdirektor Wilhelm Kleemann, in der dieser der hohen Verdienste des verstorbenen Ehrenanwalts Prof. Dr. Crüger gedenken wird, eröffnet werden. Danach wird Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprechen. Der Leiter der Genossenschaftsabteilung der Dresdner Bank, Rapmund, wird alsdann den Jahresbericht erstatten, während Bankdirektor Herbert M. Gutmann Betrachtungen über internationale Geld- und Wirtschaftsverhältnisse anstellen wird. Es folgen schließlich Vorträge von Prof. Dr. Kalveram über „Rechnungsführung und Bilanzierung der Kreditgenossenschaften und die betriebswirtschaftliche Forschung" sowie des Genossenschaftsanwalts Prof. Dr. Stein, der die Bedeutung der Genossenschaft als Bank schildern wird.

Auch Gelsenkirchen ohne Dividende. Wie wir erfahren, wird in etwa einer Woche der Aufsichtsrat der Gelsenkirchener Bergwerks A.-G. zusammentreten, um den Abschluß per 30. September 1926 entgegenzunehmen. Es wird vorgeschlagen werden, für 25/26 keine Dividende zu [illegible]len. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Ho[illegible]konjunktur in die Zeit nach der Fusion fiel und somit bereits den Vereinigten Stahlwerken zugute gekommen ist. Im übrigen dürfte die Bilanz ein sehr flüssiges Bild zeigen.

Günstiger Harpener Abschluß. Die Abschlußarbeiten der Gesellschaft, die mit dem Kalenderjahr abschließt, werden, wie der „Vossischen Zeitung" aus Essen gedrahtet wird, in drei bis vier Wochen beendet sein. Das endgültige Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres läßt sich noch nicht übersehen. Man rechnet jedoch mit einer befriedigenden Dividendenausschüttung. Die im übrigen von der Börse aufgestellten Vermutungen über neue Transaktionen, insbesondere eine Verbindung zwischen Harpener Bergbau—Köln-Neuessen und Hoesch, werden als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Weitere Handelsnachrichten siehe Hauptblatt 4. Seite

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 104,5, Hirsch Kupfer 125,5, Hammersen 174,5, Ilse Bergbau 332, I. G. Farben 324, A. E. G. 175,5, Ges. für elektr. Unternehmungen 228,12, Schuckert 182, Elektr. Licht 196,75, Siemens u. Halske 218,5, Laurahütte 110, Deutsch-Luxemburg 200, Gelsenkirchen 201,75, Vereinigte Stahl 157,5, Oberbedarf 133, Phoenix 144, Harpener 236,25, Hohenlohe 30,25, Rheinstahl 225,75, Riedel 118,12, N. A. G. 123,5, Schultheiß 342, Orenstein 153,5, Leonhard Tietz 189,5, Salzdetfurth 265, Telefon Berliner 121,75, Mannesmann 247,5, Bochumer 200, Rütgerswerke 150, Ostwerke 293, Köln-Neuessen 225, Rhein. Braunkohlen 317,5, Oberkoks 155,75, Ribeck Montan 189, Canada 88,75, Baltimore 101,5, 23er K-Schätze 0,50, 3½proz. Consols 0,855, Kriegsanleihe 0,865. Hamburg Packet 171, Nordd. Lloyd 157, Hamburg Süd 230, Hansa 232, Deutsche Erdöl 206,75, B. E. W. 238, Barmer Bank-Verein 188, Darmstädter 292, Disconto 195,25, Mitteldeutsche 197, Berliner Handels-Gesellschaft 285,5, Deutsche Bank, 208, Dresdner 191,87, Commerzbank 216, Reichsbank 192,5, Sloman 85, Salitrera 180, Diamond 23,5, Deutsche Petroleum 99,5.

Bezugsrechte: Preuß. Hypothekenbank 73, Adca 10⅞, Berliner Hyp.-Bank 75, Leipziger Piano 5¼.

Kaliwerte nachbörslich lebhaft

An der Nachbörse war das Geschäft in Kaliwerten außerordentlich lebhaft. Alle Aktien dieses Marktes wurden zu steigenden Kursen gekauft, besonders Salzdetfurth (270), Westeregeln 203, Krügershall 175 und Heldburg 98. Sonst war das Geschäft verhältnismäßig ruhig, wesentliche Veränderungen gegenüber den Schlußkursen nach oben oder unten waren kaum zu verzeichnen, bis auf Köln-Neuessen, die bei 230½ sehr fest lagen. Rhein. Braunkohlen 322½, Harpener 236, Mannesmann 248½, Ilse 341, sehr fest Ilse Genuß bei 207, Gelsenkirchen 202¼, Phönix 145, Dt.-Lux 201, Stahltrust 158½, Rheinstahl 225, Farben still bei 325, Danat 291, Dt. Bank 208, Charl. Wasser 142½, Kriegsanleihe 0,862½.

Ostdevisen: Warschau 47,18—47,42; Bukarest 2,335—2,355; Kowno 41,345—41,555. — Noten: Gr. Polen 47,01—47,49, kl. Polen 46,86—47,34; Lat 80,60—81,40; Estnische Mark 1,12—1,13.

Wechselkurse in Südamerika am 2. Februar. (Telegr. Deutsche Ueberseeische Bank.) Buenos Aires: London (Kabelzahlg.) 46 9/16 Pence gleich 1 arg. Golddollar. New York (Kabelzahlg.) 106,30 arg. Golddollar gleich 100 U. S. Doll. Berlin (Kabelzahlg.) 3,97 Rm. gleich 1 arg. Golddollar. — Montevideo: New York (Kabelzahlg.) 99,25 urug. Golddollar gleich 100 U. S. Doll. — Rio de Janeiro: London (Kabelzahlg.) 5 13/16 Pence gleich 1 Milreis. New York (Kabelzahlg.) 8 Milreis 510 Reis gleich 1 U. S. Dollar.

Amtl. Termin-Notierungen per Medio

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 15. 2. Effektensaldos 16. 2. Differenzkontros 17. 2. Zahltag 18. 2.

	Div.		Einh.-Kurse heute	vor
Allg. Dtsch.E.	7	111,00-111,25	110,50	112,00
Dt. Reichsb.	8½	113,63-113,25	113,25	113,38
Dtsch.-Austr.	0	—	169,00	169,00
Hamb.-Am.P.	6	171-171,50-171	170,75	170,00
Hbg.-Süda. D	5	231,50-228,50	228,00	232,25
Hansa Dpfsch	6	231,00-230,00	229,75	228,00
Kosmos	6	—	169,00	170,00
Nordd. Lloyd	6	158,50-156,13	156,00	156,25
Allg.D.Krdan.	5	189,75-189,50	189,50	
Barm. Bankv.	6	188,00	186,50	
Br.Hand.Ges.	10	285,50-287,00	287,00	288,75
Com. u. Prbk.	8	216,75-216,00	215,50	218,25
Darmst.u.Nat	10	292,50-291,00	291,00	295,00
Deutsche Bk.	10	207,75	208,00	209,75
Discont.Kom.	10	195,50	195,75	196,75
Dresdn Bank	8	192,00-192,50	191,00	196,00
Mitteld.Krdb.	6	197,00	197,00	197,00
Schulth.-Pa.	10	341,50-340,50	339,25	340,00
Allg.Elektr.G.	6	176,00-175,63	175,00	176,38
Bergmann	6	192,50-193,25	193,00	195,00
Berl. Masch.	0	154,00-152,75	152,50	141,00
Boch. Gußst.	0	199,00-200,25	199,25	199,00
Buderus	0	142,50-141,75	141,00	146,75
Charl. Wass.	6	142,00-142,50	142,50	140,00
Cont. Caout.	10	130,50-130,88	130,00	129,00
Daimler	0	106,00-104,25	104,50	106,50
Dessau Gas	7	217,00-218,00	218,75	219,75
Dt.-Luxembg.	0	198,50-200,50	199,25	199,50
Dtsch. Erdöl	4	207,13-209,13	205,00	209,50
Dtsch. Masch	0	135,00-134,88	133,00	130,00
Dynam.Nobel	0	161,00-162,00	158,00	162,00

	Div.		heute	vor
Elektr.Liefer.	6	184,75-184,25	184,40	187,00
El.Licht u.Kr.	10	194,00-196,75	195,0	195,25
Essen Steink	6	223,50-224,50	222,00	218,00
J.G.Farb.Ind.	10	325,25-325,50	325,25	326,00
Felt. & Guill.	6	179,75-178,75	178,75	175,00
Gels. Bergw.	6	199,00-202,00	200,50	202,00
Ges.f. el.Unt.	10	229,50-228,00	227,50	231,00
Goldschmidt	6	167,50-169,25	169,50	170,00
Hambg. el.W.	10	183,25-181,50	181,50	184,00
Harp. Bergw.	6	234,50-236,88	237,00	230,00
Hoesch Eisen	5	214,25-219,50	215,00	214,00
Ph.Holzmann	0	193,00-194,75	191,00	190,75
Ilse Bergbau	8	310,00-343,00	335,00	301,00
Kali Aschersl	10	198,00-204,88	200,50	196,50
Klöckner Wrk	5	189,25-195,00	195,00	—
Köln-Neuess.	5½	223,75-228,63	223,25	222,25
Linke-Hofm.	0	102,00-101,88	101,75	101,00
Ludwig Loewe	10	320,50	325,50	—
Mannesmann	5	248,50-249,75	247,50	238,00
Mansf. Bergb	8	162,00-162,50	162,88	162,00
Metallbank	8	184,50-182,00	183,00	183,00
National Auto	0	124,00-123,00	121,00	123,00
Obschl. Eb.B.	0	128,63-135,00	132,25	127,25
Obschl. Koks	0	155,88-155,63	155,13	157,75
Orenst.&Kop.	0	154,00-153,75	154,00	153,50
Ostwerke	12	296,50-293,75	291,00	298,00
Phönix Bergb	0	144,50-144,25	143,25	143,50
Rh. Braunk.	10	311,00-322,00	318,00	312,75
Rh. Elektriz.	8	184,00-183,00	183,50	184,50
Rh. Stahlwk.	0	223,75-225,75	224,50	225,25
Rieb. Montan	6	188,75-188,75	189,25	186,50
Rütgerswerk	0	150,50-150,00	149,88	154,00
Salzdetf. Kali	12	256-266-267,00	263,00	256,75
Schles. El. B	10	214,88-217,00	218,75	214,50
Schuck.& Co.	4	182,00-184,50	182,00	183,25
Siem&Halske	6	217,75-219,00	218,75	217,50
Leonh. Tietz	6	139,50-141,00	139,00	138,00
Transradio	8	157,25-157,00	156,50	158,13
Ver. Glanzst.	15	563-560-577,00	571,00	569,50

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 3. Februar 1927

Ver. Stahlwk	0	158,00-158,50	157,00	160,25
Westeregeln	10	196,50-202,00	200,00	197,00
Zellst.Waldh.	10	281,00-281,50	282,00	281,00
OtaviM.pSt.	11.11	42,12-42,00	42,00	42,13

Fortlaufende Amtliche Notierungen

Dt. Ablgsch. einschl.Ausl.	L	368,00	366,50	366,25
Dt.Schatz 16	4½	0,8525	0,855	0,855
do. 6-9 Agio	4½	0,8525	0,855	0,855
do. fällig 24	4½	0,8525	0,8575	0,855
Reichs K.23	8-15	0,50	0,50	0,50
Dt. Reichs-A.	5	0,8625-0,8625	0,8675	0,865
do.	4	0,8625-0,8525	0,855	0,865
do.	3½	0,85-0,855	0,855	0,8575
do.	3	0,855-0,85	0,8625	0,86
Pr. kons. Anl.	4	0,85	0,8575	0,855
do.	3½	0,8525-0,8575	0,855	0,855
do.	3	0,8525-0,85	0,855	0,855
Bayer. St.-A.	4	0,87	0,86	0,865
do.	3½	0,865-0,87	0,86	0,855
Hbg. St. 198	4½	0,044	0,046	0,041
Bosn. Eisb.	5	45,00	44,50	47,00
do. invest.	5	43,00	42,50	44,75
Mexikan. abg	5	48,25-48,50	48,50	48,63
do. abg.	4	33,50	33,75	34,70
Oest. Sch.14	4½	25,75	25,40	25,40
am. Eis.-A.	4½		4,30	4,63
Oest.Gold-R.	4	28,00	28,40	—

Oest.Kr.-Rte.	4		3,00	2,90
do.konv.J./J.	4	2,40	—	2,40
do.do.Mai/N.	4		—	—
do. Silber	4,2	6,00	6,00	5,90
do. Papier	4,2		—	2,25
Türk.Adm.03		15,50	15,13	16,25
do. Bagd.1	4	25,50	25,50	26,50
Türk. Ser. 2	4	22,60-22,13	22,50	23,75
do. unifiz.	4	24,30-23,37	24,30	25,00
do. Anl. 05	4	15,40-15,13	15,13	16,75
do. Anl. 08	4	15,40	—	16,00
do. Zoll-Ob.	4	17,80-17,63	17,60	18,00
do. 400Fr.	f. Z.	29,50-29,10	30,0	29,50
Ung.St.R. 13	4½	25,25	—	25,50
do.St.R. 14	4½	25,25-25,30	25,25	25,38
do. Goldrente	4	28,20	28,20	28,13
do. St.-R. 10	4	24,20	24,13	24,40
do. Kronen-R	4	3,10	3,10	3,10
Lissab.Stl.H.	4	24,75-24,25	24,25	24,00
MexBew.abg.	4½	36,88	37,10	37,00
Elekt. Hochb.	7		104,00	104,00
Hamb.Hochb.	6	102,50-102,50	103,00	103,13
Schantung	P	11,50	11,75	10,75
Franzosen	—	29,75	29,50	
Baltimore	—		—	101,25
Canada Abt.	—	88,75	85,00	
Anat. Eis.S. 1	4½	31,75	31,75	32,00
do. 2	4½	30,13-30,13	30,13	30,00
Mazed. Gold	3	27,75-27,50	27,38	27,88
Tehuant.Nat.	5		—	—
do. abgest.	5	31,00	31,00	31,88

Verein. Elbe	0	92,00-91,25	91,75	94,50
Bank elekt.W	9	232,00-236,50	[illegible]	236,00
Bk. f.Brauind	11	270,00-273,50	273,50	262,00
Bayr Hyp.u.W	8	249,00-245,00	249,50	252,25
Bayr.Verk.Bk	10	245,00	244,00	245,00
Oest. Kred.	MpS	10,10-10,20		10,05
Reichsbank	10	193,50-192,00	192,50	193,38
Wien. Bk.Ver.	MpS	7,00-7,20	7,05	6,90
Accumulator.	8	176,50	174,75	176,50
AG. f.Verkehr	9	237,00	236,50	239,00
Adlerwerke	0	128,75	129,50	128,75
Aschaff Zellst	8	193,25	193,75	194,00
Augsbg. Nbg.	5	147,25-156,00	157,00	142,50
Basalt A.-G.	6	107,87	108,88	108,88
Bemberg	8	429,00-434,56	426,00	425,00
Berger Tiefb.	15	374,00-392,00	377,00	349,00
Brl. Krisr.Ind	0	121,75-120,75	121,00	
Bingwerke	0	52,12	51,00	
Busch Wagg.	0	113,87-115,00	115,00	115,00
Byk Guldenw.	0	122,50	121,00	124,63
Calmon Asb.	0	68,25	68,00	68,00
Chem.v.Heyd	3	134,25	134,00	134,25
Dt. Atl. Tel.	0	123,75-122,00	122,00	122,50
Dtsch. Kabel	6	138,00-138,50	138,00	138,25
do. Kali	9.6	145,00	148,00	146,00
do. Wolle	0	65,25	65,00	64,50
do.Eisenhdl	0	117,25	117,00	119,00
Eisenb. Verk.	5	142,25	142,00	143,88
Elektr.Schles	10	183,75	183,00	185,75
Fahlberg List	6	150,00	149,00	152,38
Feldm. Pap.	10	236,88-236,50	236,25	236,00
HackethalDr.	5	130,25-133,50	132,50	137,00
Hammersen	8½	172,00-175,00	174,00	168,00
Hansa-Lloyd	0	60,75	60,50	59,13
Harb. Gummi	6	106,00-108,00	106,50	105,75
Hartm.Sä.Ma	0	57,00-57,25	58,00	52,00
Hirsch Kupf.	0	126,88	126,50	125,75
Hohenlohe P	5	30-31,00-30,68	30,25	31,00

Humboldt Ma	0		63,00	64,00
Junghans	8	130,00-131,00	131,00	130,00
Karlsruhe Ma	0	50,00	51,75	50,00
Rd. Karstadt	10	182,00-184,75	184,00	177,75
Gebr. Körting	8	116,75	116,75	116,00
Krauß&Co. Lk	0	91,00	90,00	85,50
Lahmeyer	9	167,00-167,50	167,25	168,00
Laurahütte	0	110,00-109,63	109,00	112,75
Leopoldsgrb.	6	163,00	[illegible]	165,25
C. Lorenz	8	160,00-161-159	158,25	160,25
Miag	10	177,00-176,50	175,25	176,00
Motor. Deutz	0	93,50-94,00	93,50	
Nordd. Wollk.	6	218,00	225,00	203,00
Herm. Pöge	6	155,75	[illegible]	[illegible]
Polyphon	8	174,00	173,88	176,00
Rh.-W. Elektr	8	212,50-213,00	213,00	219,00
do. Sprengst.	0	127,50	122,50	125,00
Rhenania	0	73,50	72,00	[illegible]
J. D. Riedel	0	118,88	118,00	119,75
Sachsenwerk	6	142,00	142,75	143,75
Sarotti Schok	12	234,83	234,00	237,50
Scheidemd.	0	38,75	38,13	38,75
Schl. Bg.Zink	9 Zl	152,00-155,00	154,50	158,50
do. Textilw.	6	87,00	87,50	85,00
H. Schneider	0	117,75	117,75	117,00
Schub.& Salz	12	284,00-286,00	284,50	
Sieg.Sol.Guß	0	74,00-73,75	73,75	73,00
Stett. Vulkan	0	114,50	114,00	117,75
Stöhr Kmgrn.	6	174,75-181,00	178,13	173,00
Stolberg Zink	6	260,00	260,00	263,75
Tel. J. Berlin.	0	121,13	121,75	122,13
Thöris Oelfb.	4	131,75	131,00	132,00
Thür.Gasges Leipzig	6	168,00	166,25	164,75
Ver. Schuhfb.	0	80,00	80,00	81,00
Vogel Tel. Dr.	5	134,50-133,50	123,13	130,75
Voigt&Haeffn.	8	168,00	166,88	169,88
Wicking	10	194,00-195,50	194,00	[illegible]
G. Wolf	0	79,00	79,50	80,13

Dtsch. Staats-Anl.

	Zs	heute	vor.
Dt. Wertp. Anl. 23		—	— G
do. 1-5Doll.		101,50	— G
do. 6% 10-1000		101,75	102,75
3% Dt.Rchsch.,K*		85,00	85,00
Dt.Reichspost 6%		100,30	100,40

	Zs.	heute	vor.
Gotha Grdkr. 1	6	102,50	—
do. 1	5	97,00	—
do.G.-Kom.	10	—	—
bg.Hp.B.G.P.	7	102,75	— G
do. Em. B	7	103,50	— G
do. Em. 3	7	104,00	104,00
Han. Bodkr.R.7	9	—	— G

	Zs.	heute	vor.
Rh.W.Bdk S.4a	8	—	—
do. S.6	8	—	105,90
do. S.8	8	—	—
do. S.7	7	—	104,40
do. S.1	5	95,50	— G
do. G.K.24.2	10	108,00	108,00

	Zs.	heute	vor.
Schlw. H. Pr.R.	5	—	9,15
Thür. ev.K. Rw.	6	10,00	—
Trier Brk.-Anl.	5	—	—
Wencesl. Gr.-K.	5	—	—
Westd. Bd.G.K.	5	2,61	2,60
Westf. Lbk.P.K.	5	—	—
do. Rogg. 1923	0	—	—

Bank-Aktien

	Div.	heute	vor.
Badische Bk.	10	—	— G
Bk. el.W. Lit. B	5	—	220,00
do. Vorz.	4½	—	—
Bk. von Danzig	8	132,00	135,00
Bk.f.Schl.Holst.	8	162,00	162,00
BarmerKreditb.	6	118,00	120,25

	Div.	heute	vor.
Bamb.Mälzerei	6	174,00	178,00
BanningMasch	0	67,00	68,88
Barop. Walzw.	2	133,75	135,00
Bartz & Co.	0	91,00	95,00
Bast A.-G.	10	183,00	183,00
BautandGr.Bn	—	133,75	132,50
Bautzen. Tuch	0	92,00	83,00

	Div.	heute	vor.
Erlang.Baumw.	9	201,00	200,00
ErnemannWke.	0	77,25	75,75
H.& A. Escher	3	82,00	—
EschwBgw. P	8.4	—	—
do. Rating.Mei.	0	39,00	37,75
Etzold Kiessig.	7	131,13	131,25
Excels.Fahrr.	12	147,00	145,50

	Div.	heute	vor.
Kahla Porzell.	0	143,50	142,00
Kaiserkeller	0	93,75	93,75
Kalker Masch.	0	85,00	86,25
Kammerich	0	49,25	49,00
Kandelhardt P	0	—	— G
Kartoffelfabr. r.L.		—	17,00
Kart.Gr.-Särch.	0	—	— G

	Div.	heute	vor.
Panzer	0	130,25	131,75
Passage	0	9 ,00	88,50
Peip.&Cie.	15RM	119,00	119,75
Peters Union	8	136,50	137,50
PferrseeSpi.	12½	—	—
Pflüger Brief	0	—	—
PhönixBraunk.	9	154,00	156,88

	Div.	heute	vor.
GebrStollWerckc		153,00	156,00
Strals.Spielk.	10	253,00	256,00
Sturm A.-G.	0	80,00	77,50
Stuttg.Zuckerf.	0	158,50	156,50
Südd. Immob.	6	102,50	100,00
Tack & Cie.	5	135,50	133,75
Tafelglas	6	140,00	138,00

Preuß. Rentenbr.

Dt.Provinz.-Anl.

Preuß. Pfandbriefe

Sachwertanleihen Mit Zinsberechnung

Hypoth.-Pfandbr. *) Vor 1.1.18 ausgegeb.

Ausl. Staats-Anl.

Ausl. Eisenb.-Obl.

Dtsch.Eisenb.-Obl.

Dtsch.Eisenb.-Akt.

Kleinbahn-Aktien

Schiffahrts-Aktien

Brauereien

Industrie-Aktien

Konvert. Oblig.

Kolonial-Werte